

Evangelisch-Lutherisches Gemeinde-Blatt.

Gründet von der Allg. luth. Synode
Milwaukee, Wis., den 1. Juni 1865.
Verlegt von der Fakultät des ev.-luth. theol. Seminars.
u. a. St.

Jahrg. 35. No. 11.

Milwaukee, Wis., den 1. Juni 1900.

Lauf. No. 867.

Inhalt: Geistesströme. — Jubilate! — Geschichte der Synode von Wisconsin u. a. St. — Von schönen Pfingstliedern. — Der Heilige Geist ein rechter Wegweiser zum ewigen Leben. — Kürzere Nachrichten. — Kirchweihe. — Glockenweihe. — Thurm- und Glockenweihe. — Gesteinsetzung. — Synodal-Versammlungen. — Bitte. — Konferenz-Anzeige. — Einführungen. — Fahrt zu und von der Synode in Milwaukee, Wis. — Veränderte Adresse. — Quittungen.

Geistesströme.

Röm. 5, 5: Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den Heiligen Geist, welcher uns gegeben ist.

Die Verheißung (Joel 3, 1) des gnädigen Gottes: „Ich will meinen Geist ausgießen auf alles Fleisch“ — ist einst am ersten Neutestamentlichen Pfingstfest herrlich erfüllt worden. An demselben ist der Heilige Geist ausgegossen worden über die Kirche des Neuen Testaments und ist ihr gegeben und damit auch uns. Er ist da auch uns gegeben der Verheißung gemäß, die ja beständig ihre Erfüllung haben soll, und der Bestimmung nach, daß der Heilige Geist soll für alles Fleisch gekommen sein, und der Ordnung Gottes nach, daß Gottes Kirche immer eine und dieselbe, ein Tempel des Heiligen Geistes sein soll. Wie also damals am ersten Pfingsten der Geist in die Kirche des Neuen Testaments einzog, so ist er damit auch für uns gekommen, seinen Einzug bei uns zu halten.

Und dies wird nun für uns Wirklichkeit durch das Amt des Geistes, durch das liebe Evangelium, durch die Predigt vom Glauben an den Herrn Jesus und die Erlösung durch sein Blut. Durch solche Predigt vom Glauben empfangen wir den Geist (Gal. 3, 2), weil Gott ihn durch diese Predigt uns darreicht und giebt (Gal. 3, 5). Wie einst nach dem Wort der Verheißung von dem Erlöser (Joel 3, 1) die Ausgießung des Heiligen Geistes am ersten Pfingsten geschah, so wird nun durch das Wort von der Erfüllung dieser Verheißung, die eben geschehen, in der auf Christi Gang zum Vater (Joh. 16, 7) ruhenden Ausgießung des Geistes am ersten Pfingsten, auch über uns der Heilige Geist ausgegossen. Ja gewiß, eine Ausgießung des Heiligen Geistes heißt uns mit Recht sein Kommen zu uns in und durch die Predigt vom Glauben, in und durch das theure Evangelium eben um desselben Evangeliums willen. Denn das theure Evangelium eben ist nicht eine kleine, dürftige Zahl von Sätzen und Lehren, sondern eine wunderbare Fülle himmlischer, seligmachender Wahrheiten, selbst

ein wahrer, rechter, reicher Strom. So mag das Kommen des Heiligen Geistes zu uns in dieser Gottesfülle des Wortes recht eine Ausgießung heißen. Und nicht minder um des willen, daß der Geist selbst kommt in wunderbar reicher Fülle. Wie vom irdischen Himmel Gott in Gnaden läßt den Regen herniederrauschen und strömen in reicher Fülle, die Erde fruchtbar zu machen, so läßt Gott vom Gnadenhimmel des Wortes die Ströme des Geistes auf uns herniederrauschen. Wie der Apostel sagt Tit. 3, 6., daß Gott hat reichlich den Heiligen Geist über uns ausgegossen. Nicht in einzelnen dürftigen Erbsäcken kommt der Geist, sondern in strömender Fülle. Bedenke doch die große reiche Fülle der himmlischen Wahrheiten im lieben Evangelium, und in mit jeder kommt der werthe Heilige Geist. Das ist wahrlich ein Kommen des Geistes in Strömen, eine rechte Ausgießung des Geistes.

Der Geist kommt zu uns in Strömen und wiederum gießt er Ströme in unsere Herzen aus. Vor allem den Strom, von dem es so recht heißt: „Du tränkest sie mit Wollust als mit einem Strom“. Das ist der Strom der Liebe Gottes, nämlich der Liebe Gottes, damit Er uns geliebt hat in Christo (1. Joh. 4, 10) und beständig liebt.

Er gießt diesen Strom aus in unser Herz durch seine Erleuchtung über die Liebe Gottes zu uns in Christo. Da läßt er uns sehen Liebe von Ewigkeit in gnädigem Rath, Liebe in der Zeit in Opferung seines Sohnes, Liebe gegen uns, die wir seine Feinde, Liebe, die uns einst zum Bilde seiner Gottheit hat gemacht, und Liebe, die dann so milde uns nach dem Fall hat wiederbracht, Liebe, die nicht Gefallen hat an der Sünder Tod, an unserm Tode, sondern an unserm Leben. Nichts als Liebe Gottes zu uns sehen wir durch solches Erleuchten des Heiligen Geistes durchs Wort. Gott ist die Liebe, von solcher Erkenntnis ist das Herz überreich erfüllt. Ja wahrlich, die Liebe Gottes zu uns ist wie ein Strom ausgegossen in unser Herz.

Und den Strom dieser Liebe Gottes zu uns gießt der Heilige Geist aus in unser Herz durch die Fülle der seligen Wirkungen seiner Erleuchtung. Der Glauben wird durch solch Erleuchten mit dem Wort von der Liebe Gottes zu uns Sündern in Christo im Herzen geboren, und damit wird uns die Rechtfertigung zu Theil und zugleich die Gewißheit, die selige zweifellose Gewißheit solcher Rechtfertigung aus dem

vollkommenen Gehorsam und Verdienste Christi. O, welch ein liebevoller Gott, welcher durch den Heiligen Geist in unserem finsternen Herzen das selige Licht des Glaubens anzuzünden willig war und, da wir glaubten, durch seine Rechtfertigung unser schuldig Wesen bedeckte, daß wir ihm möchten wohlgefallen. Gott ist die Liebe, davon ist abermal das Herz gar voll. Des Geistes Werk ist es nach des Vaters Rath und auf Grund des Hingangs des Sohnes durch Sterben und Auferstehen und Himmelfahrt zum Vater. Der Geist hat diese Ströme der Liebe Gottes zu uns in unser Herz ausgegossen.

Und er gießt diese Liebe Gottes zu uns aus in unser Herz in der dem rechtfertigenden Glauben folgenden Erfahrung, Empfindung und Genießung dieser Liebe. Gott giebt sie uns im Glauben Gerechtfertigten zu genießen in dem seligen Frieden mit ihm. Gott giebt sie uns zu genießen in der Kindschafft zu ihm, da er als Vater uns an sein Herz zieht als seine lieben Kinder. Ach, heißt es, seht, welche Liebe uns der Vater hat erzeugt, daß wir Gottes Kinder sollen heißen, daß wir so zutraulich zu ihm rufen: Abba — lieber Vater. Gott ist die Liebe, davon ist abermal das Herz voll. Man schmeckt, genießt selig diese Liebe, damit er uns liebt. Es dünkt uns diese gewisse Liebe Gottes zu uns wie eine Fluth, die allen Herzensjammer fortschwemmt; wie ein erquickender Strom dünkt sie uns, der das Herze lebendig bleiben läßt in aller Hitze der Anfechtung und Angst, also, daß wir nicht dahin fallen, sondern weit überwinden.

Weißt du, lieber Christ, von diesen Geistesströmen, da der Geist die Liebe Gottes zu uns Sündern und zu dir ausgießt ins Herz mit seiner Erleuchtung zur Entzündung des Glaubens und Begnadigung mit der Rechtfertigung und Genießung des Friedens, nachdem wir gerecht geworden? Wenn du davon nicht weißt, war es für dich bisher vergeblich, daß einst Pfingsten die wunderbare herrliche Ausgießung des Geistes geschah, weil du deinen Theil daran nach der Verheißung nicht in Empfang nahmest durch die Ausgießung des Geistes in der Predigt vom Glauben, in der Predigt des theuren Evangeliums. O, beherzige es doch, daß Gott dir den Geist darreicht durch die Predigt von Christo, die vor deinen Ohren erschallt. Laß es nicht vergeblich bleiben. Bitte:

Du heiliges Licht, edler Hort:
Laß uns leuchten des Lebens Wort
Und lehr uns Gott recht erkennen,
Von Herzen ihn Vater nennen. Amen.

Jubilate!

Eine Geschichte aus dem Leben eines lutherischen Pastors.
Bearb. von N.

Der Kurfürst Friedrich August II. von Sachsen, der von 1694 bis 1733 das Scepter führte, war nicht bloß ein starker Herr, dem es ein Leichtes war, ein Hufeisen mit einem Druck der Hand zu zerbrechen, einen Zinnteller wie ein Blatt Papier zusammenzurollen, ja einen blasenden Trompeter über die Brüstung eines Thurmes hinauszuhalten, als wär's ein Mann von Stroh, und einem Stiere mit einem Schwertschlag das Haupt vom Rumpfe zu trennen — er war vor allen Dingen ein Mann von unbegrenzter Prachtliebe und glühendem Ehrgeiz.

Raum war er regierender Kurfürst von Sachsen geworden, so wollte er auch noch König von Polen sein. Und kaum hatte er sich um den Preis seines evangelischen Glaubens wie um die Summe von zehn Millionen Gulden den polnischen Königsthron erkaufte, so stand sein Sinn schon wieder nach einem anderen Lande, dessen Besitz seine Macht und Würde noch um ein gut Stück vergrößert hätte.

Von Polen aus versuchte er sich an dem jungen König Karl dem Zwölften von Schweden, um ihm das herrliche Livland zu entreißen und sich auch noch zum Fürsten dieses Landes krönen zu lassen. Rußland und Dänemark wurden auch mit in die Sache hineingezogen, und so griffen die drei kriegslustigen und lüdergerigen Mächte den jungen Schweden an und meinten, mit solch einem unerfahrenen Menschen würden sie bald fertig.

Allein sie hatten die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Der junge Schwedenkönig war nicht so unerfahren, wie er aussah, und namentlich in Kriegskünsten that er es allen Gegnern zuvor, war er ja doch ein Schwedenkönig, in dessen Adern noch etwas floß von dem Heldenblute eines Gustav Adolf, in dessen Herzen auch der alte lutherische Glaube noch wohnte, durch welchen sein großer Ahnherr in den Schlachten des dreißigjährigen Krieges so herrliche Siege erfochten hatte.

So heftete sich denn auch diesmal der Sieg an die schwedischen Fahnen, und der Herr der Heerschaaeren ging dem schwedischen Heere voran, des Tages in einer Wolke und des Nachts in einer Feuerfäule.

In wenig Wochen hatte Karl XII. Dänemark besiegelt und durch einen Angriff auf Kopenhagen den König Friedrich IV. zu einem immerhin harten Frieden gezwungen. Dann ging's gegen die Russen, denen er mit einem Heere von 20,000 Mann gegenübertrat. Hier zeigte sich's wieder einmal, im Kriege thut's die Menge der Soldaten und des Pulvers und Bleies nicht, sondern die Krieger mit ihrer Verwogenheit, die Feldherrn mit ihrer Besonnenheit und vor allem der liebe Gott mit seiner Barmherzigkeit, wie einst der alte Marschall Vorwärts so treffend gesagt hat. Ganze 80,000 Mann stark stellten sich da die Russen bei Narwa auf, aber der junge Feldherr Karl trug mit 8000 Mann einen glänzenden Sieg über die zehnfache Uebermacht davon. Kaum waren die Dänen und Russen zur Ruhe gebracht, so wendete sich der Schwedenkönig gegen die Sachsen. Nachdem sie sein Feldherr Rhenstied bei Fraustadt gründlich auf's Haupt geschlagen, übernahm Karl selbst die Befolgung der Besiegten und trieb sie durch Polen und Schlessien vor sich her, wie der Wolf die Schafe vor sich hertreibt.

Zum zweiten Male sah jetzt das Sachsenland schwedische Soldaten in seinen Grenzen, nachdem es dergleichen im dreißigjährigen Kriege zum ersten Male gesehen hatte.

Noch lebte mancher Greis im weißen Haar, der

als Kind die Greuel des großen Krieges mit durchlebt, der gesehen hatte, wie sein väterlich Haus von den Soldaten in Brand gesteckt ward, während Vater und Mutter, Bruder und Schwester unter den Folgen der Mißhandlungen ihren Geist aufgaben. Noch standen Kirchen und Schulen, ja ganze Städte und Dörfer in Trümmern da, als stumme und doch so beredete Zeugen der himmelschreienden Uebelthaten, deren sich vor einem halben Jahrhundert der Feind schuldig gemacht. Noch waren im Handel und Wandel genügend die Nachwehen zu spüren von der friedelosen, der schrecklichen Zeit, die einst in Gestalt eines dreißigjährigen Krieges als ein Gottesgericht über das deutsche Vaterland hereingebrochen war und ihre entsetzlichen Spuren besonders tief gerade dem kleinen Sachsenlande eingepägt hatte.

Daß sich auch diesmal eine große Angst aller Gemüther bemächtigte, als es hieß: „Die Schweden sind vor den Thoren!“ — wen will das wunder nehmen?

„Zwar, sie dürfen nicht rauben und plündern, denn der junge Schwedenkönig ist ein gottesfürchtiger Herr, hält strenge Mannszucht in seinem Heere und hat seinen Leuten aufs schärfste verboten, ihre Hände mit Blut und Mord und Sünde zu beslecken — aber wer kann denn wissen, ob dies Verbot auch eingehalten wird? Krieg bleibt Krieg, und Feind bleibt Feind, und wer weiß, ob wir nicht Brände und Blutbäder werden zu erwarten haben, gegen welche die Brände und Blutbäder zu unserer Väter Zeiten das reine Kinderspiel gewesen sein werden! — Zwar sind bis heute die Kriegsläufe dem ehrlichen Bürger und Bauersmann noch nicht allzu fühlbar und drückend gewesen, aber wenn der Landesherr zahlen und die Söhne des Vaterlandes bluten müssen, trifft dies nicht alle Stände mit bis herab zu den Knechten und Tagelöhnern? Hat sich nicht der Schwedenkönig ausbedungen, seine Soldaten müssen gut verpflegt und gekleidet, und als Kriegskontribution müssen monatlich 500,000 Thaler gezahlt werden? Ist nicht schon jetzt der Kornpreis so weit in die Höhe gegangen, wie kaum in den Tagen jenes dreißigjährigen Glends? Wie wird's erst werden, wenn noch einige Wochen vorüber sind, wenn der Feind die Fluren zertreten und das Land ausgefogen hat bis auf das Mark! Böse Zeiten, traurige Zukunft! Ach Gott vom Himmel sieh darein, und laß dich des erbarmen!“ — solche und ähnliche Gedanken gingen damals manchem Hausvater durch Kopf und Herz im Sachsenlande; solche und ähnliche Gedanken mochten auch dem ehrwürdigen Pfarrer von Zschorlau im Erzgebirge durch die Seele gehen, als er an einem Sonnabend im Frühjahr 1707 an seinem Schreibtisch saß und sich auf seine Predigt für den kommenden Sonntag Jubilate rüstete über den Text, der von der Kirche seit alten Zeiten für diesen Sonntag vorgeschrieben ist: „Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen; und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen“ u. s. w. (Joh. 16, 16—23.)

Sorgenvoll blickte er bald in seine Bibel hinein, bald zu dem Fenster hinüber, durch dessen Scheiben dunkle Wolken am Himmel sichtbar wurden, gedankenvoll ging er dann wieder die Stube auf und ab, wie er zu thun pflegte, wenn er über seine Predigten nachsann; und indem er die Worte des Textes überdachte, sagte er in halbblautem Seufzer vor sich hin: „Großer Gott, ach wenn doch diese Woche so schließen wollte, wie das heutige Texteswort schließt: Ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen!“

Damit fing er an, seine Gedanken niederzuschreiben. Viel trübe Zukunftsgedanken, aber auch viel lichte Friedenshoffnungen wob er in die Gottesworte hinein und vertiefte sich so sehr in seine Predigtarbeit,

welche ihm von jeher unter allen Arbeiten am meisten Freude gemacht hatte, daß er für alles, was um ihn her vorging, weder Auge noch Ohr hatte. —

Unten in der großen Wohnstube war indes die Frau Pastorin damit beschäftigt, die werthvollsten Sachen des Haushaltes, wie Silber und Weißzeug hervorzufuchen, um sie gehörig zusammenzupacken und in Sicherheit zu bringen. „Besser ist besser!“ dachte sie als sorgsame Hausfrau; „der Feind soll bereits bis Chemnitz und Stolberg vorgebrungen sein; wenn er einmal auf der Zschorlauer Höhe schon angekommen ist, dann ist's zu spät, für die Rettung der Kostbarkeiten Sorge zu tragen.“ —

Als sie mitten in der schönsten Arbeit begriffen ist, wirft sie wie zufällig einen flüchtigen Blick durchs Fenster nach der Schneeberger Straße hinaus, und siehe, da kommt eine Schaar Reiter das Dorf herunter, ein Offizier an ihrer Spitze, und reitet geradenwegs auf das Pfarrhaus los.

Der Schreck lähmte der armen Frau die Glieder bei diesem unerwarteten Anblick, so daß sie nicht imstande war, ihren Mann zu rufen, sondern wie ohnmächtig auf einen Stuhl niedersank. Noch ehe sie sich recht wieder gefaßt und erholt hatte, da stand auch schon das Häuflein feindlicher Reiter vor der Thüre des Pfarrhauses. Der Offizier steigt vom Pferde und schreitet dem Eingang zu. Leichenblaß und zitternd an allen Gliedern kommt ihm die Pfarrfrau entgegen, und es entspinnt sich zwischen ihnen folgendes Gespräch:

„Was ist Ihr Begehren, mein Herr?“ so begrüßt die Pastorin den Kriegsmann mit bebender Stimme.

„Kann ich eine Flasche Wein bei Ihnen bekommen und für meine Soldaten eine Flasche Branntwein?“ — antwortet der Offizier mit einer Gegenfrage, wenn nicht gerade barsch, so doch fest und derb genug.

„Wenn Sie weiter nichts begehren, mein Herr, das soll zu Ihren Diensten stehen. Belieben Sie nur hereinzukommen.“

Der Offizier tritt ohne Zögern in die Wohnstube und fragt weiter: „Sind viel Vorräthe an Hafer, Heu, Stroh, Branntwein und Schlachtvieh hier im Dorfe, meine Frau Pastorin?“

„O der Vorrath wird in diesen Jammerzeiten nicht groß sein, mein Herr! Wo soll's auch herkommen? Es ist ein armer Strich, unser Gebirge und bringt blutwenig hervor!“

„So, also doch etwas! Aber noch Eins, meine Frau Pastorin — wo ist denn Ihr Herr Gemahl?“ —

Die Pfarrfrau erschrak auf's Neue. Sie hatte geglaubt, mit dem Wein und dem Branntwein den Forderungen des Offiziers Genüge geleistet zu haben. Und nun verlangte er auch noch nach dem Pastor, gewiß, um ihm ein Leids anzuthun, ihn mit fortzuschleppen auf Rimmerwiederkehr! Das Herz pochte ihr gewaltig, sie schwankte, ob sie die Wahrheit sagen oder sich herausreden sollte. Sie wählte keines von Beiden, sie schwieg. —

Der Offizier frug noch einmal: „Wo ist der Herr Pastor?“ indem er der Pastorin forschend ins Auge schaute und vor Ungebuld mit seinem Säbel auf den Boden klopfte, daß es rasselte. „Schaffen Sie ihn herbei, oder ich brauche Gewalt!“ fügte er hinzu, als ihm die Pastorin noch immer keine Antwort gab. „Sehen Sie, das ganze Haus ist von meinen Soldaten umstellt, die nur auf meine Befehle warten, die sogleich bereit sind, Ihr ganzes Haus vom Oberboden bis herab zum Keller zu durchsuchen, und die im Nothfalle sofort von allen Mitteln Gebrauch machen werden, um den Pastor zu finden!“

Die Drohung schlug durch. „Um Verzeihung, mein Herr, ich will ihn gleich holen!“ rief die Pfarrerin und eilte die hölzerne Treppe hinauf, um ihr Versprechen zur Wahrheit zu machen. —

(Schluß folgt.)

Geschichte der Synode von Wisconsin u. a. Staaten.

Um die Mitte der dreißiger Jahre setzte eine neue Zeit für die Kirche der Ver. Staaten ein. Bisher hatte sie unter dem Einflusse englischen Wesens gestanden. Spanier und Franzosen hatten zwar vorher die römische Kirche pflanzen wollen; es war aber nicht viel daraus geworden, weil die einen nach spanischer Sitte mit inquisitorischer Gewalt dem Christenthum Eingang verschaffen wollten, während die andern den Handel und überhaupt den Vortheil Frankreichs ebenso sehr im Auge hatten.

Erst die Engländer haben das Land fest besiedelt, und die freieren Richtungen der englischen Kirche haben hier die Oberhand bekommen und großen Einfluß auf die Losreißung dieser Kolonien vom Mutterlande ausgeübt.

Es waren auch andere Völker herübergekommen, Holländer, Schweden, Deutsche; derer waren aber zu Wenige, um gegen die Engländer aufzukommen, oder sie kamen zu spät, als die Engländer schon das ganze Land im Besitz und unter ihren Einfluß hatten. Das ist besonders der Fall der deutschen Lutheraner und Herrnhuter. Dazu vertraten die Engländer die calvinistische Richtung, welche Kirche und Staat mischt und mit Hilfe des letzteren sich auch in kirchlichen Dingen Einfluß zu sichern sucht, während die deutschen Lutheraner nach Luthers Lehre in der Kirche nur das Evangelium als Macht und Mittel erkannten. Das sicherte freilich jenen im Anfang größeren äußeren Erfolg.

Infolge des Niedergangs des kirchlichen Lebens am Ende des letzten Jahrhunderts in der ganzen Welt durch den Rationalismus kam nun die ganze amerikanische Kirche unter den Einfluß der methodistischen Besehrung und Erweckung, die im Anfang dieses Jahrhunderts das ganze Land ergriff, nachdem sie schon einmal 50 Jahre vorher über alles Volk gekommen war. Und als zu gleicher Zeit die Wanderung nach dem Westen anging, da hatten die Methodisten hier die Vorhand.

In Wisconsin wanderten besonders Ansiedler von New York und Pennsylvania über Ohio und Illinois ein. Da fing um die Mitte des dreißiger Jahre die Einwanderung von Europa an sich zu vermehren, besonders von Deutschland. Die Verfolgungen Friedrich Wilhelms III. gegen die Altlutheraner in Preußen veranlaßten ganze Gemeinden, in geschlossenen Zügen auszuwandern. Ein Teil wandte sich unter Pastor J. A. Grabau nach New York, ein anderer Teil zog nach Wisconsin. Um dieselbe Zeit war auch in Sachsen das Evangelium wieder auf den Plan gekommen, und wenn auch die Verfolgung nicht in der Weise, wie in Preußen, heftig auftrat, so zogen doch große Schaaren unter der Führung des Pastors Stephan nach Amerika und kamen über New Orleans nach Missouri. Die Preußen bildeten später die Buffalo-Synode, die Sachsen gründeten unter Pastor C. F. W. Walthers Führung die Missouri-Synode.

Als im Jahre 1848 die Revolution in Deutschland ausbrach und für die Empörer unglücklich verlief, kamen auch von diesen große Schaaren nach Amerika. In dem Jahre wurde Wisconsin zum Staate erhoben, und so richtete sich der Strom der deutschen Einwanderung zum großen Theil hierher.

Auf die Weise kamen nach Wisconsin dreierlei Leute: Ungläubige, Gleichgültige, Christen. Besonders unter den Ungläubigen waren viele, welche eine höhere Bildung besaßen und in Deutschland zum Teil in hervorragender Lebensstellung gestanden hatten. Das gab dem Deutschtum im Staate von vorn herein eine beachtenswerthe Stellung, es wurde aber auch von manchen thörichten Leuten dazu gemißbraucht, dem Evangelio zu schaden.

Den methodistisch angebauten Amerikanern erschienen die Deutschen von vorn herein als ein unchristlicher Haufe, weil sie sich in freierer Weise betrugten, als die Christen englischer Zunge es damals für recht hielten. Zum Teil haben sich die Deutschen den Tadel durch ihren unmäßigen Gebrauch der christlichen und bürgerlichen Freiheit mit Recht zugezogen.

Das hatte aber zur Folge, daß die Methodisten diesem deutschen Strome als Missionare nach Wisconsin nachzogen. Und das war ihnen um so mehr möglich, da sich im Anfang des Jahrhunderts die

Albrechtsbrüder oder die evangelische Gemeinschaft von der ursprünglichen englisch-bischöflichen Methodistenkirche abgezweigt hatten, weil diese nicht drauf eingehen wollte, die deutsche Sprache zu gebrauchen. Nun zogen aber auch die Lutheraner an.

Schon vorher waren Teile der preußisch-lutherischen Auswanderung nach Wisconsin gekommen. Ein Teil hatte sich in der Stadt Milwaukee und deren Umgegend angesiedelt und in ersterer die Dreieinigkeitsgemeinde gegründet. Ein anderer Teil ließ sich in Town Lebanon bei Watertown nieder. Die ersteren standen mit Grabau in Buffalo in synodaler Verbindung, und diese Synode hatte im Jahre 1845 ihre erste Versammlung in Milwaukee gehalten.

Unter dessen war der Streit zwischen Grabau und Walthers über die Frage von Kirche und Amt ausgebrochen, und in der Folge schieden sich Missouri und Buffalo von einander. Bei Gelegenheit innerer Zwistigkeiten berief die Majorität der Dreieinigkeits-Gemeinde in Milwaukee einen Pastor von der Missourisynode, nachdem sie sich von Buffalo getrennt hatte, und fortan waren beide lutherische Synoden in Wisconsin vertreten. Kurz darauf wurde eine dritte lutherische Synode, unsere Wisconsin-Synode, gegründet.

Gründung der Synode.

Bei Gelegenheit einer Generalversammlung der rheinischen Heidenmission entstand im Jahre 1837 aus einem engeren Kreise christlicher Freunde in Langenberg, Elberfeld und Barmen die evangelische Gesellschaft für die protestantischen Deutschen in Nordamerika. Die Aufgabe derselben war, Seelsorger, Prediger und Lehrer des Evangeliums den protestantischen Deutschen in Nordamerika zu senden. Die Gesellschaft ließ junge Männer für die Mission ausbilden. Diese erhielten ihre Erziehung dann in dem Missionshause der rheinischen Mission in Barmen. Doch suchte der Verein auch Kandidaten der Theologie und Lehrer zu gewinnen, die dann im Namen der Gesellschaft übers Meer gesandt wurden.

Sie sandten ihre Boten aber nicht willkürlich und ins Ungewisse, sondern setzten sich in Verkehr mit den Synoden evangelischen Bekenntnisses. Von diesen wurden die meisten Sendboten erst noch ordiniert und in ihr besonderes Arbeitsfeld gewiesen. Die meisten erhielten Weisung in die Gegenden des Westens und Nordwestens, weil da von Jahr zu Jahr der Strom der deutschen Einwanderung mächtiger hinzog.

Im Jahre 1837 kam Joh. Mühlhäuser aus Weßlingen in Württemberg, ein Zögling des Barmer Missionshauses und der erste Sendbote des Langenberger Vereins, in Gemeinschaft mit dem späteren Vater Dertel nach New York. Dertel war ein baptistischer Kandidat der Theologie und war noch vor seiner Abreise in Erlangen für den Missionsdienst in Amerika ordiniert worden. Hier schloß er sich zunächst in New York der evangelischen Synode des Westens an und missionierte unter den zerstreuten Deutschen in der östlichen Großstadt. Später trat er zur katholischen Kirche über und hat da eine Zeitlang viel von sich reden gemacht. Mühlhäuser blieb in New York zunächst in der Gesellschaft Dertel's und nahm an der Missionsarbeit teil. Dann wurde er von dem Ministerium der Synode von New York licenciert und als Missionar nach Rochester gesandt. Im folgenden Jahre wurde er bei Gelegenheit der Synodalen-Versammlung ordiniert. Zehn Jahre lang bediente er in Rochester eine Gemeinde. Dann wanderte er mit seiner Familie nach Wisconsin. Es geschah das im Auftrage der New Yorker Traktatgesellschaft, die ihn als Colporteur dorthin sandte. Es hatte ihn aber auch eigener Antrieb dazu vermocht; denn Mühlhäuser hatte schon in Deutschland mehrere Jahre, ehe er mit den Langenbergern in Verbindung trat, im Auftrage Spittlers von der Crischna ausgedehnte Missionsreisen in Deutschland und Ostreich gemacht. Jetzt, da er sich noch rüftig genug glaubte, kam dieser Missionstrieb wieder über ihn. Dazu bestimmte ihn auch der briefliche Verkehr mit seinem Landsmann Joh. Weinmann, der von der Langenberger Gesellschaft nach Wisconsin gesandt war.

Im Jahre 1846 hatte nämlich am 16. Juni die Gesellschaft den Pastor Kaufschusch und den Zögling des Barmer Missionshauses, Joh. Weinmann, in der lutherischen Kirche zu Elberfeld abgeordnet. Der erstere hatte sein Amt, das er schon eine Reihe von Jahren an der Gemeinde in Altona geführt hatte,

den Deutschen in Amerika zu Liebe niedergelegt. Der andere war aus Württemberg in das Rheinische Missionsseminar getreten. Zu diesen gesellte sich Kandidat W. Wrede aus Oßersburg in der Altmark. Der letztere hatte schon 1845 im Auftrage der Gesellschaft abreisen wollen. Da aber das Schiff Bremen schon verlassen hatte, sah er darin einen Grund, wieder in die Heimat zurückzukehren. Nun war er wiedergekommen und mitgereist. Sie trafen in New York mit Mühlhäuser bei Pastor Schwarz zusammen. Kaufschusch und Wrede blieben im Staate New York. Der erstere trat später zu den Baptisten über. Wrede übernahm zunächst die Gemeinde in Gallicocon. Weinmann dagegen zog mit Mühlhäuser nach Rochester, um bald darauf von da nach Wisconsin zu wandern.

Nachdem nämlich die drei Sendboten eben von Bremen abgereist waren, erhielten die Langenberger durch die Vermittelung des Missionskomitees in Wesel ein Schreiben eines Herrn Ehrenfried Seebach aus Town Oakwood bei Milwaukee, welches zunächst an dieses Komitee gerichtet war. In demselben bittet er, man möchte für seinen Wohnort einen gläubigen Prediger senden.

Inzwischen hatte sich außer jenem Hrn. Seebach ein anderes Mitglied jener Gemeinde durch den Pastor Kechenbera in Syracuse, N. Y., an den Langenberger Sendboten Schmidt in Westleyden, N. Y., mit derselben Bitte gewendet, und nachdem Schmidt durch die evangelische Gesellschaft von der bevorstehenden Ankunft der drei Reisenden unterrichtet war, — die Post ging mit den Dampfschiffen, die Sendboten des Langenberger Vereins dagegen wurden kostenfrei auf den Seeschiffen der Bremer Abder Victor befördert — gab er soaleich nach New York Bescheid, daß einer derselben für jene Gemeinde bestimmt werden möchte. So kam Weinmann in die Gemeinde an der Kilmourroad bei Milwaukee. Er wurde von Pastor Schmidt in Ann Arbor ordiniert. Später predigte er dann auch noch in Caledonia Centre, Greenfield und New Berlin.

In jenen Gemeinden hatte, dem obenaenannten Briefe Seebachs zu Folge, schon ein lutherischer Pastor gewirkt, sich aber durch unchristlichen Wandel unendlich gemacht. In der Hauptgemeinde hatten sie eine hübsche kleine Kirche erbaut, und die Gemeinde bestand aus 300 Seelen, während in der Nachbarschaft fast alles lutherisch oder evangelisch war. Da nun der Prediger fehlte, hatte Seebach auf Bitten der Leute Lesegesellschaft eingerichtet und sich der Kinder in einem Religionsunterrichte angenommen. Die Leute erklärten sich bereit, sofort für einen neuen Pastor ein anständiges Wohnhaus zu bauen und nach Kräften für seinen Unterhalt zu sorgen, da viele unter ihnen schon bemittelt seien. „Hier ist ein großes Feld für christliche Thätigkeit“, heißt es in dem Briefe. „Hier könnten bald durch einen auten Hirten viele herrliche Gemeinden blühen und könnten hier wieder Heilanstalten gegründet werden für entferntere Gegenden; denn hier ist unter sehr vielen ein Verlangen nach dem göttlichen Worte; — wie sollen sie aber glauben, wenn ihnen nicht gepredigt wird.“ So schrieb damals ein einfacher Bauersmann. Das war die erste Gemeinde der nachmaligen Wisconsin-Synode.

Am 27. Juni 1848 kam nun Pastor Joh. Mühlhäuser von Rochester, N. Y., nach Milwaukee. Um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, kolportierte er zunächst christliche Schriften. Er wurde aber krank und sah, daß er die Entbehrungen dieser Arbeit in dem verhältnismäßig neuen und wilden Lande nicht mehr ertragen könne, und auf Anrathen des englischen Presbyterianer-Predigers A. L. Schapin und des Rev. J. Miter von der englischen Congregationalisten-Kirche gründete er im October des Jahres 1848 in einem von den englischen Gemeinden gemieteten Saale provisorisch eine evangelische Gemeinde. Bald darauf gründete er in einer zweiten Organisation am 13. Mai 1849 die deutsche ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde gemäßelter Richtung, deren Name aber wegen der sog. alllutherischen Dreieinigkeits-Gemeinde in Gnaden-Gemeinde umgewandelt wurde.

In demselben Jahre kam Pastor W. Wrede, der obengenannte Langenberger Sendbote von New York, nach Milwaukee und wurde von der unierten Gemeinde in Granville zum Prediger berufen. Hier hatte schon Paul Meiß, der von Pastor Schmidt in Altona empfohlen, 1848 nach Milwaukee gekommen

war und unter Dulik hatte studiren wollen, sich als Prediger aufgedrängt. Eine Erweckung geschah unter den Pennsylvaniern daselbst. Doch Meiß kam mit seinem Vorstand zur Erkenntniß, daß sie einen nicht lizenfirten Mann eigenmächtig zum Prediger gemacht hätten, und näherten sich Pastor Wrede.

Da erkannten die drei Langenberger Sendboten Mühlhäuser, Weinmann und Wrede die Nothwendigkeit der Vereinigung ihrer Kräfte und gründeten am 8. Dezember 1849 die erste deutsche ev.-luth. Synode von Wisconsin. Bei dieser Versammlung war auch Meiß zugegen; ob er schon lizenfirt war, oder nicht, läßt sich nicht bestimmen. Mühlhäuser wurde zum Präsidenten erwählt, Weinmann zum Sekretär und Wrede zum Schatzmeister. Es wurde für den 27. Mai des folgenden Jahres eine Versammlung in Granville anberaumt, wo der Präsident eine Synodalordnung dem Befehnte entsprechend vorlegen sollte.

In der Zwischenzeit kam Meiß als Nachfolger eines gewissen Beckel nach Schlesingerbille. Beckel hatte sich unter der Leitung von Pastor Keil zum Predigtamt vorbereitet und unter dem Vorwande, daß ihm dessen Lutherthum zu streng und zu eng sei, sich an Mühlhäuser gewandt, daß er lizenfirt würde. Er erreichte sein Ziel und wurde nach Schlesingerbille in eine Gemeinde gesandt, in welcher zwei klar geschiedene Parteien waren, eine lutherische und eine reformierte. Dort trennte er sich wieder sehr bald von der Wisconsin-Synode und blieb dann ohne synodale Verbindung, in der Umgegend von Town Hermann noch bis über das Jahr 1860 hinaus. An seine Stelle wurde Meiß gesandt. Dazu kam nun noch ein entlassener Basler Zögling Namens Plüß. Der wurde lizenfirt und in die Gegend von Sheboygan gesandt. Aber auch in der Stadt bediente er eine ziemlich große Gemeinde, die am Ende des Jahres 1851 schon 70 Glieder zählte. Die Leute hatten sich von den Abrechtsbrüdern nicht verführen lassen wollen und sich deshalb an Mühlhäuser als den Superintendenten der Wisconsin-Synode gewandt. Diese beiden Männer blieben übrigens nicht lange in der Synode. Meiß kam später nach West Bend und mußte wegen seines ärgerlichen Wandel im Juni 1851 von der Synode ausgeschloffen werden. Plüß ging nach einiger Zeit zu den Reformirten.

Als nun die Synode am 26. Mai 1850 in Granville zusammen kam, da waren es fünf Pastoren, die zusammen 18 Gemeinden bedienten. Mühlhäuser hatte 2, Weinmann 2, Wrede 3, Plüß 4, Meiß 7. Die Gnadengemeinde von Milwaukee hatte Herrn Kammel als Abgeordneten gesandt und wurde in den Synodalverband aufgenommen. Jac. Conrad, ein Schwager Mühlhäuser's und Kolporteur der amerikanischen Tractat-Gesellschaft aus Rochester, wurde der Versammlung vorgelegt und dann im Verlauf der Verhandlungen dem Pastor Wrede zur Vorbereitung für das Predigtamt überwiesen. Es wurde die Synodal-Konstitution angenommen, welche Mühlhäuser ausgearbeitet hatte. In derselben erhält die Verbindung wahrscheinlich nach dem Vorbilde des New Yorker Ministeriums den Namen deutsch-ev.-luth. Ministerium von Wisconsin. Es wird von vorn herein nach demselben Vorbild ein Unterschied zwischen ordinierten und lizenfirten Predigern gemacht. Ein lizenfirter Prediger mußte sich erst wenigstens zwei Jahre bewähren, ehe er ordiniert wurde und in dieser Zeit sich die Beschränkung gefallen lassen, daß er einen Stellenwechsel nicht selbstständig ausführen konnte. Er mußte jährlich einige Predigten und wenigstens eine sogenannte wissenschaftliche Arbeit über ein von dem Präsidenten aufgestelltes Thema an das Ministerium einliefern. Nach Ablauf dieser Prüfungszeit wird noch einmal ein Examen durch die Ministerial-Versammlung veranstaltet, und wenn der Kandidat dasselbe bestanden hat, wird er in öffentlichem Synodal-Gottesdienste auf Beschluß der Ministerial-Versammlung, d. i. die Versammlung der Pastoren, vom Präsidenten ordiniert. Dabei wurde er, wie auch schon bei seiner Lizenfierung, auf die ungedänderte Augsburgische Konfession und die übrigen Bekenntnißschriften der lutherischen Kirche verpflichtet. Im übrigen standen die lizenfirten Prediger in ihren Gemeinden sowohl, als in der Synode mit den ordinierten auf gleicher Stufe. In Bezug auf Prüfung, Ordination, Aufnahme in das Ministerium und Ausschluß aus demselben hatten die Gemeindeabgeordneten kein Stimm-

recht. Auf der Synode wurde außerdem beschloffen, daß die Pastoren sich der Kinder durch Einrichtung von Schulen annehmen sollten.

So war die Wisconsin-Synode gegründet.

Das Präsidium Mühlhäuser's

1850—1860.

Das Wachsthum der Synode vollzog sich in jenen ersten Jahren der Art neuer Gegenden. In den Zeiten, da Eisenbahnen und Schiffahrt den Verkehr noch nicht ausschließlich beherrschten, richtete sich die Besiedelung mehr nach den geographischen Bedingungen als in späterer Zeit. Der Lauf der Thäler und der Flüsse giebt dem Zuge der Wanderer und damit in unserm Falle auch der Ausbreitung des Evangeliums die Richtung.

In Milwaukee und Umgegend waren die ersten Gemeinden gegründet und bildeten den Kern, von dem aus die weitere Entwicklung allmählig vor sich ging. Bis zum Jahre 1860 hatte sich die Synode schon nach allen Richtungen an den großen Heerstraßen über den ganzen Staat ausgedehnt und die bedeutendsten Plätze besetzt. Die Milwaukee und St. Paul Bahn läuft auf der nördlichen Seite dicht an der Wasserscheide, welche das südliche Drittel des Staates von dem größeren nördlichen Teile abtrennt bis nach La Crosse. Das Thal des Winnebago-Sees und des Fox Rivers, der in die Green Bay ausläuft, bezeichnet eine Linie, die noch weiter nach Süden von der Northwestern Bahn eingenommen wird. Das sind die beiden großen Heerstraßen des Verkehrs. Da, wo die Bahnen sich kreuzen, liegt Watertown; das wurde bald der Mittelpunkt des Synodallebens, freilich aus noch ganz anderen Gründen. Eine Kunststraße für Wagen und Fußgänger führte in ältester Zeit von Chicago nach Green Bay. Die gab die Ausgangspunkte an, von welchen aus die erste Arbeit gethan wurde. So stehen Green Bay, La Crosse, Chicago ums Jahr 1860 im regsten Verkehr mit Milwaukee in Bezug auf die Ausbreitung unserer Synode. In den meisten Fällen geht die Sammlung der Gemeinden im Anfang von den Gemeinden aus. In der Bedrängniß von den Methodisten, welche vom Osten her den Deutschen nachgezogen waren, wandten sich die kirchlich gesinnten Deutschen an die deutsche Synode, die den Namen Wisconsin trägt und bitten um Hilfe.

Von Schlesingerbille aus werden die Counties Washington, Ozaukee und Dodge in Angriff genommen. Schon 1850 steht West Bend durch die Person des obengenannten Meiß und eines R. Oswald mit der Synode in Verbindung. Die werden aber bald ausgeschloffen. Von Town Herman, Dodge Co., bitten 14 Mann, daß man einen A. Port lizenfieren möge, da sie im nördlichen Theile des Towns eine lutherische Gemeinde gründen wollen. In demselben Jahre kam C. F. Goldammer aus Ursberg in Sachsen, der in Barmen ausgebildet, von dem Langenberger Verein gesandt war, nach Newton bei Manitowoc und bediente zugleich Manitowoc, bis er 1855 dahin zog. 1851 hatte die Gemeinde in Racine Pastor Weinmann von der Kilbournroad berufen und sein Nachfolger in der früheren Gemeinde wurde Conr. Köster, der von Langenberg kam, während ein früherer Methodistenprediger, W. Bühren, die Filiale New Berlin bekam. In den beiden folgenden Jahren wollte die Arbeit nicht recht vorwärts gehen wegen Mangels an Arbeitern. Es meldeten sich zwar viele, aber aus mancherlei Gründen verzichtete Mühlhäuser auf ihre Dienste.

Nur Weibrecht, einen Württemberger Theologen, hatte er im Herbst 1852 in die Umgegend von Sheboygan gesandt, um Plüß abzulösen, der sich mit den Reformirten eingelassen und seine ihm anvertrauten Gemeinden nicht ordentlich versorgt hatte. Weibrecht aber schloß sich den Methodisten an, kehrte jedoch über ein Jahr wieder, ist dann aber bald nach Europa zurückgekehrt.

Ein Leipziger Theologe, Dr. Reichmann, der schon in Ridley, Ill., gestanden hatte, und von Pastor Anstadt in Gettysburg, Pa., an Mühlhäuser empfohlen war, suchte in Port Washington zu wirken. Die Leute daselbst kamen ihm aber nicht entgegen. Auch Weibrecht, der 1854 dahin kam, richtete nicht viel aus. Ebenjowenig C. Stark. Der hatte in Janesville, Ohio eine methodistische Gemeinde gehabt, die sich lutherische Wenderungen nicht gefallen lassen wollte.

In Calumet, westlich von Manitowoc, hatte J. E. Sauer versucht, eine Gemeinde zu sammeln. Er war ursprünglich als Lehrer ausgebildet und hatte in Verbindung mit Pastor Dulik in Milwaukee eine deutsche Schule begonnen, war dann aber zum Zweck des Missionierens nach dem Norden gezogen. Als er dann nach Dodge Co. berufen wurde und dahin zog, wurde die Gemeinde von Miethlingen betrogen, unter denen sich besonders ein gewisser Wetterström hervorthat. Nun sollte diesen Gemeinden geholfen werden.

Im Juli 1853 war Joh. Bading aus Rixdorf bei Berlin nach Milwaukee gekommen. Er war von der Norddeutschen Gesellschaft zur Ausbildung nach Hermannsburg zu Ludwig Harms gesandt und einer der ersten von dessen Schülern geworden in der Absicht, im Missionsdienste nach Africa gefandt zu werden. Als aber dann die ersteren keine Verwendung für ihn hatten, wandte er sich an den Langenberger Verein, und der sandte ihn nach kurzem Aufenthalt im Barmer Missionshause nach Amerika.

Bei Harms hatte Bading ein ausgesprochenes Lutherthum kennen gelernt, wie es bis dahin in der Wisconsin-Synode noch nicht gang und gäbe war. Mühlhäuser sandte ihn zu Pastor Goldammer in Manitowoc, damit er von dort aus nach Westen zu sich ein Feld suche. Bading ging zu Fuß von Newton nach Calumet und wurde mit Freuden aufgenommen. In seiner frischen Weise hatte er die bis dahin in der Synode übliche Lizenfierung abgelehnt und auf Ordination gedrungen und wird wohl auch mit derselben Frische in die dortigen zerfahrenen Verhältnisse eingedrungen sein. Er war aber nicht sehr erbauet von seinen Erfolgen und zog bald nach Lomira in Dodge Co. Auch im Süden wird noch ein neues Feld der Synode angefügt. Die Gemeinde in Kenosha. Es ist mir nicht klar, wie die Gemeinde herbeikam. Genug, es wurde von Pastor Stohmann in New York noch im Mai ein katholischer Priester, Namens Huber, der sich aber zum Uebertritt bereit erklärt hatte, empfohlen. Auf der Synodal-Versammlung in Granville 1854 wurde er der Synode vorgelegt und nach Kenosha gewiesen. Ebenso entstanden in der Nähe von West Bend in Town Addison, Wayne und Barton mehrere Gemeinden, welche den Kandidaten Köhler, der im Mai 1854 von Langenberg gekommen war, zum Prediger erhielten.

In diesem Jahre wandte sich schon eine Ansiedlung von Westpreußen an den Präsidenten der Synode, welche erst mehrere Jahre später, in der ersten Hälfte der sechziger Jahre, von der Synode bedient wurde. Aus der Umgegend von Princeton und Montello meldet sich ein in Deutschland ausgebildeter Lehrer Joh. Schulz, der eine Farm in der Nähe der heutigen Gemeinde Mecan besaß. Er erzählt von vielen Kindern aus polnischen und deutschen Familien, die er unterrichtet. Er bittet darum, daß man die Gegend mit lutherischen Predigern versorgen möchte, da die Familie zu hunderten da wohnen und geistlich unversorgt sind. Zugleich aber geht aus den Quellen hervor, daß, von Geyer in Lebanon dahin gewiesen, schon Pastor Stephan von der Missouri-Synode, der bei Mchville steht, dort gepredigt hat und auch von der Gemeinde bis auf Weiteres als Gastprediger berufen war. Aber das Verhältniß ging auseinander wegen der unierten Richtung der Gemeindeglieder, die von Haus aus zur unierten Kirche gehörten. Dennoch waren die Leute nach Art der Pommern lutherisch gerichtet, da der Einfluß der Union sich dort eigentlich nur auf die Pastoren richtete, während sich die Gemeinden nach wie vor für lutherisch hielten. Schulz und ein früherer Lehrer Grubbe, der in Town Shields eine Farm besitzt, halten Befegottesdienst, trotzdem auf der anderen Seite von Montello auch ein missourischer Pastor steht. Später hat die Synode die Gemeinde nicht weiter berücksichtigt, weil sie sich zeitweilig an die Missouri-Synode gewendet. Erst im Jahre 1864 kommt Pastor G. Thiele als Reiseprediger nach Princeton, und auf seine Veranlassung sorgt der interimistische Vorsteher der Synode, Reim, dafür, daß Past. Kern von Fond du Lac dahin geht.

In dieser Zeit kam Pastor W. Streikguth von New Glarus in Green Co. Er war ein Basler Zögling und wurde 1854 an die Filiale Goldammers bei Newtonburg berufen. Zwei Kandidaten, welche sich auf privatem Wege durch den Unterricht bei anderen Pastoren zum Predigtamt vorbereitet hatten, Westphal und Hennicke, der erstere von Kenosha, der letz-

tere von Ohio, wo er bei einem Pastor emeritus, Dumser, studiert hatte, wurden licenciert und hatten südlich von Milwaukee ihre Gemeinden. Koell von Port Richmond, N. Y., bekam die Gemeinde in Port Washington und dann die in West Bend, mußte aber wegen einer ärgerlichen Sache die Synode wieder verlassen, nachdem er sechs Jahre in derselben gestanden hatte.

Um dieselbe Zeit etwa, Ende 1856 oder Anfangs 1857 kam Past. Philipp Sprengling vom Langenberger Verein gesandt. Er war ein Zögling von Barmen aus Hesse-Darmstadt. Nachdem er sich einige Zeit bei seinen alten Freunden Bading und Ph. Köhler in Dodge und Washington Co. aufgehalten hatte, wurde er ordinirt und als Nachfolger von Pastor Streifguth nach Newtonburg gesandt, nachdem dieser einen Beruf von der St. Johannes-Gemeinde in Milwaukee angenommen hatte. Diese Gemeinde, welche durch die Person ihres bisherigen Pastors Dulitz der Missouri-Synode näher gestanden hatte, kam nun zur Wisconsin-Synode.

Ueber die Arbeit dieser Männer in ihren Gemeinden läßt sich für diesen kurzen Bericht nicht viel einzelnes sagen. Sie trieben in gesunder Weise Mission, indem sie von dem Centrum ihrer Gemeinden aus das Gebiet nach Kräften bearbeiteten, überall Schulen gründeten und an vielen Plätzen predigten. Es fehlten aber immer Prediger, um allen Anforderungen zu genügen, und so geschah es, daß manche Gemeinden Jahre lang sich gedulden mußten. Diese hielten dann unter sich Besegottesdienst und Sonntagsschule, und feierten gelegentlich das heilige Abendmahl und ließen ihre Kinder taufen, wenn einmal ein reisender Prediger durchkam.

In diese Zeit fällt der Anfang einer fruchtbareren Thätigkeit des ersten Reisepredigers, des Pastor Fachmann. Er stand in den Gemeinden von Richfield und Town of Wolf in Washington Co., und erhielt mit der Erlaubniß seiner Gemeinde den Auftrag, eine Missionsreise zu machen. Er war in Brandenburg als Pastor angestellt gewesen und durch Dr. Büchsel an Mühlenhäuser empfohlen worden. Er zog nun von Horicon nach Beaver Dam aus und bereifte die ganze Gegend bis nach Green Bay hinauf in einer Breite, die sich vom Rattiver westlich von Oshkosh bis nach Calumet östlich vom Winnebago-See erstreckte. Bei der Gelegenheit wurde die Gemeinde in Fond du Lac gegründet und die in Calumet wieder aufgenommen, nachdem sie seit Bading's Zeit nicht mehr bedient war. In der Umgegend von Oshkosh, New London, Hortonville, Appleton, Neenah, Milton, Waupun hat er Anknüpfungen bewirkt, aus denen sich mit der Zeit Gemeinden entwickelten, sobald Pastoren herzukamen, welche die Felder bedienen konnten.

An seine Stelle in Richfield wurde Pastor J. Hoffmann gesandt. C. F. Waldb, den Streifguth 1858 von einer Besuchsreise nach Deutschland mit dessen Schwager Wagner aus dem Elsaß mitgebracht hatte, kam nach Menasha und Wagner in die Nachbarschaft.

Fachmann hatte kurze Zeit Fond du Lac bedient, zog dann aber nach dem Westen. Schon zwei Jahre vorher hatten La Crosse, Postville, Valley, Burr das sich um Prediger an Mühlenhäuser gewandt und nun 1860 zog Fachmann dahin. Auch hier entwickelte er sogleich eine rege Arbeit der Reisepredigt, die sich bis nach St. Paul hinauf zog und außer den genannten Gemeinden noch Brownsville in Minnesota, Fountain City, Buffalo City umfaßte. Oft wies er in seinen Berichten auf Winona, Hastings und Stillwater hin.

Nach Fountain City kam der Langenberger Sendbote Strube 1860 und nach Burr Oak Gwert, der aus der Frankensynode von Golden Lake zu uns gekommen war.

Zu jener Zeit war Vater Heber, der alte Missionspionier der Pennsylvaniasynode, in St. Paul. Er hatte dort eine Gemeinde gegründet. Der machte durch Fachmann der Wisconsin-Synode den Vorschlag, auch nach Minnesota Prediger zu senden. Fachmann ist schließlich 1863 der Nachfolger Hebers in St. Paul geworden und damit der Minnesotasynode beigetreten, die von Heber gegründet war. R.

— Wenn du Gott erkennst hast, so schlaa ihm ja Nichts aus; das ist: wenn wir die großen Güter sehen, so sollen wir nicht verzagen. D. M. Luther, XIII, 37.

Von schönen Pfingstliedern.

Ich hab' zuweilen mir gesagt, wenn manches liebe Bibelwort erzählen könnte, was es erlebt hat in all' den Jahrhunderten, die es schon überdauert hat—ich will sagen: wie viele es unterwies, bekehrt, gestärkt, getröstet, geleitet, gewarnt hat—das müßte eine erbauliche Unterhaltung geben. Aber auch unsere schönen geistlichen Lieder haben lehrreiche Erfahrungen gemacht; bei einigen Pfingstliedern habe ich Anfrage gehalten und will euch von dem, was mir berichtet, ein wenig erzählen.

„Komm, heiliger Geist, Herr Gott!“ Gesangbuch No. 215, ist ein ehrwürdiger Patriarch unter den Pfingstliedern; der erste Vers ist schon vor Luther aus einem alten lateinischen Pfingstgebet übersetzt. Vater Luther hat zwei weitere Verse, des ersten würdig, hinzugefügt. Dies Lied hat Leonhard Rahrer in seiner Sterbensqual gebetet, der um der evangelischen Lehre willen durch den römischen Bischof von Passau 1527 verbrannt wurde. Nachdem er vorher alle Anwesenden inbrünstig gebeten, sie möchten Fürbitte thun, daß er in festem Glauben hinscheide, legte er sich getroßt auf den Scheiterhaufen. Nun hat er, daß die Umstehenden mit ihm singen möchten: „Komm, heiliger Geist, Herr Gott!“ Und als die prasselnden Flammen ihre rothen Arme um seinen Leib schlangen, betete er: „Erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, dein brünstig Lieb entzünd' in ihn'n!“ rief noch etliche Male: „Jesu, ich bin dein, mach' mich selig!“ und ging dort ein, wohin ihm so viele schon vorgewandert, deren die Welt nicht werth war.

So ist auch das Pfingstlied: „Nun bitten wir den heiligen Geist,“ dessen ersten Vers Vater Luther aus älterer Zeit herübergenommen und durch drei weitere Verse vermehrt hat, oft in Todesnoth gesungen. Von vielem sei hier nur eins erzählt: Im März 1550 waren achtzig Fischer auf dem Eise vor Kopenhagen beim Fischfang beschäftigt, als plötzlich das Eis brach und sie auf der mehrere Fuß tief in die Flut einsinkenden Eisscholle fortgetrieben wurden. Da sprach einer von den Fischern, der einst ein Schüler des ersten evangelischen Bischofs von Seeland gewesen war: „Liebe Brüder, laffet uns nicht in Verzweiflung fallen, weil wir im Wasser umkommen müssen, sondern mit der That und Wahrheit beweisen, daß wir nicht vergeblich Gottes Wort gehört haben. So sungen sie unser Lied, Gesangbuch No. 214, in dessen ersten Vers es heißt:

„Daß er uns behüte an unserm Ende,
Wenn wir heimfahr'n aus diesem Glende.“

— danach noch das Sterbelied: „Mit Fried' und Freud' fahr' ich dahin.“ No. 679. Dann theilte sich die Scholle; dreißig von den Fischern gingen in einen seligen Tod. — Uebrigens wird dieses Pfingstlied empfohlen für das stille Gebet nach dem Eintritt in's Gotteshaus; viele fromme Seelen haben davon besonderen Segen gehabt.

„O heil'ger Geist, kehre bei uns ein“, Gesangbuch No. 216, ist von Michael Schirmer zur Zeit des dreißigjährigen Krieges gedichtet worden, und zwar nach Jes. 11, 2, wo der heilige Geist mit siebenfältigem Namen gepriesen wird. Als 1871 unmittelbar vor Pfingsten in der sog. Höllewoche vor Paris der Verzweiflungskampf zwischen den Auführern drinnen und den von draußen vordringenden Truppen tobte und besonders der Stadttheil, in welchem die Billeterkirche der Evangelischen liegt, den Bomben ausgesetzt war, so daß die Kirche selbst, in welche einige Familien sich geflüchtet hatten, Schaden erlitt, wagte man doch, wengleich in kleiner Zahl, den Pfingstgottesdienst zu feiern und sang andächtig:

O heil'ger Geist, kehre bei uns ein
Und laß uns deine Wohnung sein,
O komm, du Herzenssonne!

Wirklich war mit dem Pfingstfest der Aufstand der Kommune niedergeworfen und eine bessere Zeit begann.

„Zeuch ein zu meinen Thoren“, No. 220, eines der lieblichsten Pfingstlieder, ist bekanntlich von dem berühmtesten unter allen evangelischen Liederdichtern, von Paul Gerhardt. Im Rabensbergischen, so wird uns erzählt, war Abends eine Familie als Hausgemeindlein versammelt, um sich Kraft aus der Höhe durch einen neuen Zuschuß des Heiligen Geistes zu erlesen. Am selben Ort aber war eine Bande von Gottlosen, welche

ihre Freude daran hatte, die Christen in ihrer Pfingstandacht zu stören. Der wildeste Bursche unter ihnen schlich sich ans Fenster des Gemachs, wo die Andächtigen versammelt waren, um seinen Genossen, wenn jene recht mitten in ihrer Andacht sein würden, ein Zeichen zu geben, warauf Alle einen Höllelärm beginnen wollten. Aber seine Spießgesellen warteten vergeblich. Denn je länger er lauschte, desto lieber lauschte er, desto mehr drang ihm zu Herzen, was, von einer sanften Melodie getragen, in sein Ohr drang:

Zeuch ein, laß mich empfinden
Und schmecken deine Kraft,
Die Kraft, die uns von Sünden
Hülff und Errettung schafft.
Entsünd'ge meinen Sinn,
Daß ich mit reinem Geiste
Dir Ehr und Dienste leiste,
Die ich dir schuldig bin.

Ich war ein wilder Reben,
Du hast mich gut gemacht,
Der Tod durchdrang mein Leben,
Du hast ihn umgebracht
Und in der Tauf erstickt,
Als wie in einer Ruthe
Mit dessen Tod und Blute,
Der uns im Tod erquickt.

Du, Herr, hast selbst in Händen
Die ganze weite Welt,
Kannst Menschenherzen wenden,
Wie dir es wohlgefällt,
So gib doch deine Gnad
Zum Fried und Liebesbanden,
Verknüpf in allen Landen,
Was sich getrennet hat.

Und endlich wagte er es anzuklopfen und wurde gern aufgenommen in eine Gemeinschaft, in welcher er ganz andere Freude fand, als er in böser Gesellschaft gesucht hatte.

Fahre fort, lieber Leser, in solchen Erzählungen; frage deine Erinnerung, ob sie nicht Zeugniß davon zu geben weiß, daß ein geistliches Lied auch dir Ursache geworden ist zu einer Bewegung deines Herzens, daß du selber im Glauben an den Herrn Christum selige Ruhe gefunden hast. Jedenfalls bitte und hoffe zu Gott, daß an dir sich bewähren möge, was der gottselige Dichter in einem der herrlichsten Lieder, auch einem Pfingstliede, No. 217, ausgeufen hat:

Komm, o komm, du Geist des Lebens,
Wahrer Gott von Ewigkeit!
Deine Kraft sei nicht vergebens,
Sie erfüll uns jederzeit:
So wird Geist und Licht und Schein
In dem dunkeln Herzen sein.

R.

Der Heilige Geist ein rechter Weisweiser zum ewigen Leben.

Der H. Geist thut gar getreulich als rechter Weisweiser an uns Menschen. Als wenn zum Beispiel ein Wandersmann in einer unbekanntem Landesgegend in einem Wald irre ginge und von der Landstraße auf einen Nebenweg und Holzweg geriethe, aber ein guter, wohlmeinender, ehrlicher Mann sähe, daß er irre ginge und weisete ihn wieder auf die rechte Landstraße: Also weiset uns auch Gott der H. Geist durch Gottes Wort heiliger Schrift von dem Irrwege unserer Vernunft menschlicher Meinung und Empfindung unseres Herzens auf die rechte Straße, damit wir nicht des rechten Weges zum ewigen Leben verfehlen. Solche rechte Straße des reinen göttlichen Wortes ist in unserm Katechismus von D. M. Luther gar einfältig und klarlich vorgezeichnet. D. Lucas Osiander, Katech. Pred. R.

Kürzere Nachrichten.

— Was diesagen. „Freidenker“ von der Kirche denken und wie sie die Welt von ihr befreien und beglücken wollen. erhellt aus einer Auslassung im Milw. Freidenker, worin folgender Weisheitsstoff verzapft wird. — „Die Kirche“, so schreibt der „Freidenker“, „ist unzeitig die mächtigste Institution auf dem ganzen Erdenrund, Millionen und Millionen Menschen unterliegen der Falschheit und Täuschung der Pfaffenzeit. Es ist da noch eine riesige Arbeit zu verrichten von Seiten der Aeltesten und wahren Freidenker. Besonders muß unser Hauptargument

darauf gerichtet sein, die Kinder dem religiösen Gift der Pfaffenkunst zu entziehen und sie auf einer naturgemäßen wissenschaftlichen Lehre heranzubilden. Deshalb muß eine unserer Devisen sein: hinweg mit den Kirchen-Schulen, hinweg mit dem confessionellen Unterricht, hinweg mit der mosaischen Schöpfungslehre! Wir müssen uns bestreben, immer mehr und mehr den Weg zur Wahrheit und immer tieferen Erkenntniß zu erforschen."

Die Freidenker sind trotz alles ihres Forschens und Bestrebens immer noch zu keiner „tieferen Erkenntniß“ gelangt, als zu der ihrer alten Vorfahren vor etwa 3000 Jahren, die beschrieben werden im 14. Psalm: „Die Thoren sprechen in ihrem Herzen: Es ist kein Gott. Sie taugen nichts, und sind ein Greuel mit ihrem Wesen. Da ist keiner der Gutes thue.“ Sie wollen frei sein und frei denken, aber Andern das freie Denken und der Freiheit des Gewissens rauben. Dabei forschen sie nicht einmal nach treuer geschichtlicher Wahrheit über den Segen, den die Kirche für Kultur und Wissenschaft gebracht hat. Es wird dabei bleiben was geschrieben steht Psalm 2: Warum toben die Heiden, und reden vergeblich? „Die Herren rathschlagten mit einander wider den Herrn und seine Gesalbten: Raffet uns zerreißen ihre Bande, und von uns werfen ihre Seile.“ Aber der im Himmel wohnt, lachet ihrer, und der Herr spottet ihrer." N.

— Die Hegerien, welche in Frankreich von den Römischen gegen die Protestanten getrieben werden, werden durch einen „Ausruf an die Katholiken“, welcher am 18. März d. J. in dem Blatte „Clairon du Midi“ erschien, gekennzeichnet. Es heißt in diesem Ausruf: „Der Protestantismus verdirbt und vergiftet alles, zertreten wir ihn wie Ungeziefer! Mit Schmutz werde er beworfen und erdroffelt! Wir wollen leben, wir Katholischen, ohne diese Judasse, ohne diesen Auswurf der Menschheit; sie sind schmutzige Juden und Mädchenschänder. Vorwärts, ihr Pioniere Roms, auf zum Sturm gegen die verrätherische reformirte Religion!“—Eine Probe römischer Toleranz. N.

— Aus Japan kommt die Kunde, daß ein Gelehrter der dortigen kaiserlichen Universität in Tokio ein Buch über das „Leben Jesu“ herausgegeben hat. Ohne selbst Christ zu sein, verfolgt er dabei einen rein geschichtlichen Zweck, und nachdem er an der Hand der Evangelien Jesu Leben, Lehre und Wirken einfach dargestellt, sagt er am Schluß: „Dies sind die Thatsachen über Jesus, welche im Westen von der großen Mehrheit der Einwohner geglaubt und angenommen werden. Ich habe dieselben hier erzählt, nicht daß ich das Christentum dadurch zu verbreiten gedente, sondern bloß, um meine Landsleute mit ihnen bekannt zu machen. Ich füge die Worte hinzu, welche ein jüdischer Lehrer einst bezüglich dieser Religion gesprochen hat, und die auch heute bei ähnlichen Verhältnissen in Japan mögen Geltung haben: „Ist dieses Vorhaben oder dies Werk von Menschen, so wird es untergehen, ist es aber aus Gott, so kömmt ihr es nicht dämpfen“ (Apostelgeschichte 5, 38). — Nicht allein wird dies „Leben Jesu“ von Tausenden gelesen, die in dieser Weise mit dem Evangelium bekannt werden, auch die Bibel darf nun ungehindert in allen Buchhandlungen, in englischer Sprache, in Japan zum Verkauf aufgelegt werden. N.

Kirchweihe.

Am Sonntag Jubilate feierte die ev. luth. Immanuel-Gemeinde bei Bickrell, Nebraska, das fröhliche Fest der Einweihung ihrer neu erbauten Kirche. Aus einer Gemeinde der Iowa-Synode ausgetreten wandten sich eine Anzahl Lutheraner an P. J. Witt bei Firth, Neb., und baten ihn, sie seelsorgerlich zu bedienen. Nachdem nun am 18. Januar dieses Jahres eine vorbereitende Versammlung abgehalten worden, konstituierte sich denn am 15. März die ev. luth. Immanuel-Gemeinde mit 10 stimmberechtigten Gliedern, jedoch ist ein Zuwachs bis auf 13 Glieder in allernächster Zeit bestimmt zu erwarten. Mit großer Freudigkeit und Opferwilligkeit, nicht nur von Seiten der Gemeinde in ihrer Gesamtheit, sondern auch von einzelnen Gliedern, ging man an das Werk des Kirchbaus. Das Kirchlein ist bei 20 Fuß Breit, 30 Fuß lang und 10 Fuß hoch in den Wänden mit schön gewölbter Decke. Eine Altarnische und eine

Vorhalle springen je im Osten und Westen des Gebäudes aus demselben heraus. Schmuck und zierlich ist namentlich das Innere. Der Altar mit seinem von 3 Kreuzen gekröntem Aufsatz und die Kanzel mehr zur Seite und der Taufstein heben sich von der in Blau gehaltenen Altarnische höchst wirkungsvoll ab. Im Altaraufsatz befindet sich ein Bild, den Herrn Christus am Kreuze darstellend, welches von einem Ungenannten geschenkt worden ist. Die Blumen auf dem Altare sind von den Frauen, und der hübsche Kronleuchter von den Jünglingen der Gemeinde, das Kreuz an der Kanzeldecke von Herrn Franz Oberbeck geschenkt worden.

Obgleich es in der Nacht vorher stark geregnet hatte, so hatten sich doch eine ganz beträchtliche Schaar Festgäste aus der Nähe und Ferne, namentlich auch Glieder aus den Gemeinden bei Firth und bei Clatonia, eingestellt. Nach dem Gesange einiger Verse des Liedes: „Thut mir auf die schöne Pforte“ öffnete der Pastor der Gemeinde, P. Witt, das Gotteshaus im Namen des dreieinigen Gottes. Unter Vorantritt der anwesenden Pastoren mit Bibel, Agende u. s. w., und der Vorsteher mit den heiligen Geräthen zog sodann die Versammlung in die von den fleißigen Frauen der Gemeinde mit Grün geschmückte Kirche ein. Hier vollzog der Ortspastor die eigentliche Weihe. P. Kluge predigte über Offb. St. Joh. 21, 1—5, und P. Redlin vollzog die Installation P. Witt's bei dieser Gemeinde. Er rebete dabei über 2. Cor. 1, 24. Damit erreichte der Vormittags-gottesdienst sein Ende. Nachmittags predigte zuerst der Unterzeichnete über Jesaja 66, 1—2 in deutscher, und dann P. Witt über Jesaja 7, 14 mit Beziehung auf den Namen der Gemeinde „Immanuel“ in englischer Sprache. Den Altardienst versah P. Redlin. Verschönert wurde die Feier noch durch die Gesänge eines Quartetts aus der Gemeinde bei Firth.

Der gnadenreiche Herr nun schenke dem lieben Gemeindlein bei Bickrell Segen, daß es sich in seinem Gotteshause recht eifrig erbaue auf dem Grunde der Apostel und Propheten, dem klaren, lauterem Gottesworte, zu einer Behausung Gottes im Geiste, daß seine Glieder durch dasselbe als den Vorhof alle in das himmlische Jerusalem, die Stadt Gottes voll Freude und Wonne, einziehen, wo des Jubels kein Ende sein wird. M. Lehninger.

Der Sonntag Misericordias Domini (29. April) war für die Apostel-Gemeinde in Town Bauwatosa, Wis., ein langersehnter Freudentag, denn an demselben konnte sie ihr neues Gotteshaus dem Dienste des dreieinigen Gottes weihen. Der Tag wurde durch drei Gottesdienste gefeiert. Nach einem kurzen Abschiedsgottesdienst in dem alten Kirchenraum zog die Gemeinde, das Baufomitee und der Vorstand voran, nach dem neuen Gebäude, wo die Weihe nach dem Formular unserer Agende vollzogen wurde. Des Morgens predigte P. W. Streißguth von Milwaukee, des Nachmittags P. J. Brenner von Cuba, und im Abendgottesdienst, der in englischer Sprache gehalten wurde, predigte P. E. Schulz von Bogels Park. In allen Gottesdiensten half der gemischte Chor der Gemeinde unter der Leitung seines Dirigenten, Lehrer C. Zautner, die Festimmung durch Vortrag geeigneter Chorstücke erhöhen.

Die neue Kirche ist ein stattliches Framegebäude, im gotischen Stil aufgeführt, und steht auf dem vor einigen Jahren erworbenen Grundstück an Elycamore und 38. St. Der Neubau hat eine Länge von 86 und eine Breite von 44 Fuß, während der Thurm 100 Fuß hoch ist. Die innere Einrichtung der Kirche (als Altar, Kanzel, beides mit einer Bekleidung von rothem Plüsch, die Bänke und die Liedertafeln) ist die Arbeit der Firma Semmann & Wangerin aus Milwaukee; es kann von der Leistung dieser Firma gesagt werden, daß sie die Erwartungen der Gemeindeglieder nicht nur erfüllt, sondern sogar übertroffen hat. Die Bänke und Liedertafeln sind von Eichenholz, während Altar und Kanzel in weiß und Gold ausgeführt sind.

Die Bekleidung für Altar und Kanzel ist von dem Frauenverein, die bunten Seitensenster der Altarnische von dem gemischten Chor, das bunte Mittelstfenster von dem Baumeister, der den Bau ausführte, Herrn Aug. Krüger, der Gemeinde geschenkt. Die Konfirmandenklasse dieses Jahres hat die Altarlampe und eine Kanne für Taufwasser gestiftet. Die Kosten für Teppiche, Läufer und Fenstervorhänge sind von einigen Frauen der Gemeinde durch Kolle-

tieren aufgebracht worden. Die Kronleuchter, welche jetzt Dellampen tragen, später aber bei Erleuchtung mit Gas auch zu gebrauchen sind, wurden bei W. E. Goodman in Milwaukee gekauft.

Zwei Umstände waren es, welche die Gemeinde zum Neubau nöthigten: der Schulraum war zu eng geworden und der Kirchenaal zu klein. Beiden ist nun abgeholfen, denn der alte Kirchenraum wird jetzt für Schulzwecke verwendet werden und die neue Kirche mit ihren 450 Sitzplätzen bietet reichlich Platz für alle Gemeindeglieder. Die Gemeinde zählt 116 Glieder und ist es beinahe neun Jahre her, daß sie als Zweig der St. Johannesgemeinde des Herrn P. J. Bading gegründet wurde. Ihr erster Seelsorger war Prof. E. A. Noh vom Seminar in Bauwatosa, welcher bis Juni 1893 ihr Vorstand, dann berief sie Unterzeichneten. Die Schule wird jetzt von 89 Kindern besucht und steht unter der Aufsicht von Lehrer C. Zautner.

Möge der treue Gott auch ferner mit seinem Segen bei uns bleiben, daß sein Werk unter uns fortgehe, uns zum Heile und seinem heiligen Namen zu Lob. F. Gräber.

Glockenweihe.

(Verspätet)

Die Gemeinde in Chocolah, Mich., wurde durch das Geschenk einer Glocke von 850 Pfund für die Kirche überrascht, welche durch Herrn E. Kopp sen. und Frau gestiftet und am Sonntage Oculi, den 18. März, für den Dienst des dreieinigen Gottes eingeweiht wurde von C. Aeppler, P.

Thurm- und Glockenweihe.

Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser, denn sonst tausend in der Welt. Ps. 84, 11.

Dieses Psalmwort findet heute noch Anklang in jedes rechten Christen Herzen. Und wie wohl es jedem rechten Christen wird, hier in diesem armen Leben, in den Vorhöfen des Herrn, zeigen so recht die besonderen Festtage, wo nicht nur die Glieder einer Gemeinde, sondern luth. Glaubensgenossen gemeinschaftlich zu einem Gottesdienst sich versammeln. Dies war auch der Fall am 13. Mai, am Sonntag Cantate, wo sich viele luth. Christen aus Lake City, West Florence und Red Wing, Minn., in der ev. luth. St. Joh. Gemeinde in Frontenac, Minn., versammelten. Die Gemeinde hatte Thurm- und Glockenweihe. Schon seit Jahren bildet diese Gemeinde mit der hiesigen Gemeinde eine Parochie und wird als Filiale vom Unterzeichneten bedient.

Ein eigenes Gotteshaus hatte die Gemeinde schon seit Jahren, aber die Kirche war ohne Thurm und Glocke. Im Herbst 1899 beschloß die Gemeinde, einen Thurm zu bauen, der 75 Fuß hoch werden und \$800 kosten sollte. Diese Summe war zwar für die kleine Gemeinde etwas hoch, aber Lust und Liebe zur Sache brachte das Geld auf ohne fremde Hilfe. Weil nun die Männer solchen Muth zeigten, wollten auch die Frauen nicht zurück bleiben und beschloßen aus eigenem Antrieb, eine Glocke anzuschaffen und brachten unter sich die Summe von \$214 auf. Ein benachbarter reicher Amerikaner beschenkte die Gemeinde mit einer Lustheizung, die ihm an \$300 kostete.

Der 13. Mai als Einweihungstag war im wahren Sinne des Wortes: „Ein Tag des Herrn.“ Lieblich draußen in der Natur, so war es auch drinnen im Gotteshaus. Die Kirche konnte die Festgenossen nicht alle fassen. Den Weikast vollzog der Unterzeichnete als Ortspastor. Als Festprediger waren erschienen: Herr P. Schödel von St. Paul, Herr Prof. Schaller von New Alm und Herr P. W. Haar von Lake City. Prof. Schaller predigte englisch.

Geräuschlos und mit Andacht folgte die große Versammlung den herzlichen Worten der Festprediger. Die Grundgedanken aller Predigten waren der Ausdruck jenes Psalmwortes: „Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth.“ Ps. 84. Deshalb gebührt uns zu sprechen mit Ps. 115, 1: „Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gieb Ehre um deiner Gnade und Wahrheit.“

Der gemischte Chor der Gemeinde von Red Wing war vollzählig erschienen und trug mit Singen geistlicher lieblicher Lieder viel zur Verschönerung des Festes bei.

Unter treuer Herr und Heiland Jesus Christus, der diese Gemeinde bisher erhalten und gesegnet, wolle auch fernerhin sie erhalten im rechten einigen Glauben. Chr. Bender. Red Wing, Minn., 17. Mai 1900.

Gesteinlegung.

Am 16. Mai war es dem kleinen Häuslein Christi der ev. luth. Immanuel-Gemeinde zu Grover, Süd Dakota, vergönnt, endlich den Gestein zur eigenen Kirche zu legen. Wils Gott, soll die Kirche bis zum 1. August 1900 seinem Dienste geweiht werden. Gott gebe seinen Segen zu dem Werke, das im Vertrauen auf Ihn zu seiner Ehre angefangen und lasse nun auch zu seinem Lobe den Bau glücklich seiner Vollendung entgegengehen. J. R. Baumann.

50. Versammlung der Deutschen Ev.-Luth. Synode von Wisconsin u. a. St.

Es wird hiermit zur Anzeige gebracht, daß sich, s. G. w., die Wisconsin-Synode vom 20-26. Juni d. J. in der St. Marcuss-Gemeinde (Pastor Aug. Pieper) zu Milwaukee, Wis., versammelt. Da es die 50. Versammlung ist, so wird eine Jubelfeier mit derselben verbunden werden.

Alle Anmeldungen müssen bis zum 1. Juni an den Ortspastor eingesandt worden sein. Betreffs Fahrpreismäßigung wird später Auskunft erteilt werden.

M. Gidmann, Sekr.

Synodal-Versammlung.

Die ev.-luth. Synode von Minnesota u. a. St. versammelt sich, s. G. w., am 20. Juni 1900 in der ev.-luth. Salem-Kirche zu Stillwater, Minn. (P. A. J. Winter). Die Sitzungen werden dauern bis zum Vormittag des 26. Juni. Gegenstand der Lehrverhandlungen soll sein: Die Lehre von der Vergebung, und zwar insofern Christus ist die Vergebung für unsre Sünden. Referent: Herr P. A. Schrödel. Ersatz-Arbeit: Der kirchliche Fortschritt, etwa in Beantwortung der Frage: In wiefern ist auch in der Kirche der Fortschritt berechtigt, ja notwendig? Referent: Herr P. J. Raumann. — Rechtzeitige Anmeldung erwünscht.

Wm. Fettingner, Sekretär.

Bitte.

Möchten doch die werthen Gemeinden mit ihren Herren Pastoren, die uns bisher noch nicht unterstützt haben, unser für unsern Kirchbau gedenken, laut Synodalbericht Seite 92 und unsere Bitte im Gemeindeblatte von früher her beachten! Wir können ohne ihre Hilfe nicht daran bei den theuern Preisen für Lohn und Materialien. Eine Kirche von \$4000 ist hier in dieser Stadt die einfachste und billigste. Es liegt nun nur an der fehlenden Unterstützung. Im Interesse des Reiches Gottes und der Synode bitten wir um dieselbe. Namens der Gemeinde C. Kappeler, P. Marquette, Mich., den 20. Mai 1900.

Konferenz-Anzeigen.

Die gemischte Dodge-Washington Co. Konferenz versammelt sich, so Gott will, vom 5. (Abends) bis 7. (Mittags) Juni in der Gemeinde des Herrn P. S. Brandt zu Lebanon, Wis. Prediger: P. W. Huth (C. Lescom); Beichtredner: P. C. Probst (G. Stern). Arbeiten haben zu liefern die Pastoren S. Brandt, D. Hanfer, G. Stern, A. Grothe. Anmeldung beim Ortspastor erwünscht.

F. J. Bliedernicht, Sekr.

Einführungen.

Im Auftrage des Herrn Präses Gausewitz wurde am Sonntag Misericordias Domini Pastor Emil John Vormittags in der Gemeinde zu Havana, Nachmittags in der zu Altamont, So. Dakota durch

Unterzeichneten in sein Amt eingeführt. Der Herr selber fördere das Werk seiner Hände!

H. J. Schulze.

Adresse: Rev. E. John, Palmer, Deuel Co., S. Dak.

Herr Lehrer G. Taggatz, vormals Lehrer in Dryden, Sibley Co., Minn., berufen von der ev.-luth. Immanuelsgemeinde zu Mankato, Minn., wurde am Sonntag Reminiscere, den 11. März dieses Jahres feierlich in sein neues Arbeitsfeld eingeführt von Pastor R. F. Schulze.

Gott der Herr kröne die Arbeit seines Knechtes unter seiner großen Kinderschar mit reichem Segen.

Adresse: Mr. G. Taggatz, North 5th Str., Mankato, Blue Earth Co., Minn.

Herr Lehrer H. Wicke, der bislang in der hiesigen Gemeindefschule provisorisch angestellt war, ist von der evang.-luth. St. Petri-Gemeinde in einer ordentlichen Gemeinde-Versammlung nach kirchlicher Ordnung fest berufen und angestellt worden.

J. C. Himmler, Pastor.

Helenville, 7. Mai 1900.

Adresse: Mr. H. Wicke, Helenville, Jefferson Co., Wis.

Fahrt zu und von der Synode in Milwaukee, Wis.

Die Western Passenger Association hat 1 1/2 für die Rundreise bewilligt von Stationen im Staate Wisconsin und dem nördlichen Michigan. Für Delegaten, die außerhalb dieses Gebiets zur Synode reisen, sei bemerkt, daß sie von dieser Vergünstigung keinen Vorteil haben, es sei denn, daß sie bis zur Staatsgrenze von Wisconsin vollen Preis bezahlen und dann ein neues Ticket bis nach Milwaukee kaufen. Für alle innerhalb des oben angegebenen Gebietes geldesten Tickets vergesse man nicht, sich zugleich vom Eisenbahnagenten ein certificate geben zu lassen. Für Tickets, die weniger als 50 Cents kosten, erhält man kein certificate. Alle certificates müssen bis zu Ende der Sitzung am Donnerstag-Nachmittag an den Unterzeichneten abgeliefert worden sein. In der Sitzung am Freitag-Nachmittag werden sie dann vom Eisenbahnagenten persönlich ausgeteilt werden. Da gemeinschaftlich mit dem Wisconsin-Distrikt der ehrt. Missouri-Synode um Fahrpreismäßigung angetragen worden ist, so wird es keine Schwierigkeit haben, daß die Zahl 100 erreicht wird.

M. Gidmann.

Veränderte Adresse.

Rev. F. Ave Lallemand, R. F. D. No. 2, Sheboygan Falls, Wis.

Quittungen.

Für die allgemeinen Anhalten:

Für Predigerseminar in Milwaukee: P C Siegler, Coll bei der Konfirmation in Siedles \$2 30. Im letzten Gemeindeblatte sollte es heißen anstatt \$4 15 von Bristol: \$4.15 von Paris.

Für die Collegenkasse: PP F. Ave-Lallemand, Ostercoll der St Lucasgem in Sheboygan Falls \$5.77, do., Charsfreitagscoll der St Paulsgem in Howard \$7.25, C Siefer, Ostercoll in Cooperstown \$8.91; auf \$21.93.

Für die Reispredigerkasse: PP J Bergholz, Coll in Marfosa \$3 35, S Müller, Hochzeitscoll, Müller-Raffen \$3.50, S Sarmann, Coll am Himmelfahrtstag in Colorado \$6 20; auf \$13 05.

Für Schuldenentilgungskasse: PP Th Jaefel, von Mr. R \$18.25, Frau Schwere \$1, Frau Andres 25c, auf \$19.50; A Bender, von W Schmechel \$2.50, von Hrn. C & F2, auf \$4.50; J Wabing, von J H Müller \$2, A Wabenroth, Fortsetzung der Hauscoll in der St Petersgem zu Milwaukee \$100.00, J Haase, von J Rüster \$10.

P Siefer, Fortsetzung der Hauscoll in der Gemeinde zu Rosetans: A Beder \$4, Fr J Guse \$2, Fr K Beder 1, auf \$7. P J J Meyer, Hauscoll in Burr Oak, Wis. 1. Sendung: Frau Holberg, Em Rommel, R Noehler je \$2, Frau Genske, S Storaandt, Geo C Storaandt, J Pfaff, R Hermann, B Schleifer je \$1, R \$3, auf \$15.

P. W. Himmthal, Schuldenentilgungskoll der Gemeinde zu Kaufauka, Wis. 1. Sendung: R Braun, Lehr. Brenner, Frau Fint, Phil Fint, W Kilgas, P Duelow, Frau Biermann, S Treitin, Chr Schlegel, S Kromer, W Schroeder, F Weusauff, L Lorenzen, F Schubring II, Aug Haß, Aug Olmann, W Juchmann, W Lofin je \$1, F Heim \$2.50, Aug Will, Frau Warncke, S Sasnowsky, Frau Bauer je \$2.00, S Piepenburg

75c, S Milz 50c, Frau Quade 25c; auf \$30. (Fortsetzung folgt.)

P. Burkholz (3. Sendung): Friz Radtke und Frau \$5, Frau Sophie Schulz \$3, Fr Maria Ungrodt \$2, Fr Julia Ungrodt, Karl Bagel jun., Johann Bagel, Magd Bagel, Louise Bagel, Ferd Büsch und Sohn, Franz Radtke, Fr. Radtke jun., P Christianen, Frh Kreiboth, Kemmerer je \$1, Emma Lachmund, Herm Sträubig, Frh Sträubig, Frh Lachmund, F Wirth, F Haufe, F Meyer, C Pasche, Herm Rutsch, Karl Knop, Aug Krüger, Karl Radtke, Karl Grüning, Em Dieke, John Klimek, Koritto, John Brunner, Weismann, Dietrich, Wilh Krüger je 50c, Fr Waldhardt 40c, John Westermann 30c, Jul Freek, Wilhelm Schönfeld, Kesselring, Knoll, Minna Sträubig, Aug Mielke, Frh True, Frau Knop jun, John Schulz je 25c, Fr Sträubig 20c, Frau Schwabenhäusen, Bert Hein je 10c; Little Blad, außer Einzelgaben noch Coll \$3.08; ebenfö Mit Late \$4.75; auf \$43.18.

P & W Mielke, St Paulus-Gemeinde, Top Corners: L W Mielke, C Wensene je \$2, August Keller, Jo Wiegert, John Ladwig, Fr Melcher, Wm Hohensee, S Piske, C Baas, S Goldt, Wm Gerber, Aug Hohensee, Augusta Barns, Alb Kurth, Friedr Müller, Aug Steffen, C Belz, S Schamwiser, John Blof, C Ladwig, Wittw Luf, Wm Luf, Fr Blumh jen., Karl Baas, Jo Schuett, S Kuhlmann, C Barton je \$1, J Barton \$1.50, Aug Ramrath, J Bühle sen. je 75c, Wm Wieselmann, Wm Kneß, S Wollmann, D Wollmann, L Wollmann, S Wollmann, R Bishoff, F Künger, Elva Ries, Chr Martin, C Frögel, S Hering, Wm Ladwig, S Brown, Wittw Garbe, S Giskow, F Nebensdorf, J Baas, F Blumh jun., M Schwante je 50c, Aug Brown 35c, F Mielke, John Stober, F Waldow, S Garbe, John Posbrig, C Schreiber, Frau Piske, J Mühle jun., Wm Mühle je 25c, A Steffen 15c F Ruch 10c; auf \$44.85

P J Gimmeler, Hauscollekte zu Helenville, Wis., 1. Sendung: J Thoma \$10, S Riedelbauch \$5, S Reul, L Bied, J Hoffmann je \$3, S Ammann, A Brökmann, F Böhm, Wittw Riedemann je \$2.50, C Schilbbach, Gg Koppel, Fräulein Reul, F Thiede, Wittwe Müller, C Genschmer, C Pfeifer jen., Wittwe Reul, C Maurer je \$2, J Dehnert, S Köppl, F Borchardt, L Lembrich je \$1.50, Carl Borchert jr \$1.25, J Roth, C Köppl, L Ammann, J Martin, A Riedelbauch, C Gruenert, A Gruenert, J Neupert jen., J Reul, J Palm, W Wittmann, C Müller, C Schulz, C Kleitke, C Baas, C Roth, F Zillmer, W Zillmer, C Heine, A Krenz, R R, Ab Haag, L Schubert, R Neupert, C Pfeifer, jun., J Neupert, jun., L Streng, J Markert, W Lembrich, C Reuhl, A Waldmann, F Probst jen., F Schilling, F Probst jun., R Probst, A Behm, J Hahn, A Haag, J Streng je \$1, J Zellhoefer, A Borchardt, W Heine, W Krause, W Burfert, Wtme Burfert, Wittwe Gleiter, J Wolfmeier, M Kiepling, F Kiepling, je C Borchert sen. 25c; \$103 50.

P. R Sieglar, Barre Mills, Hauscollekte: Conrad Müller, Fried Hemfer, Geo Sprehn, Fried Sprehn, Wilh Garbers, Wittwe Dredrach und Kinder, Aug Nuttelmann, Pastor R Sieglar je \$5, Hein Meier I. \$4, Wilh Stelloh, Hein Menge, Karl Landt je \$3, Wilh C Müller, Ferd Laging, Joh Stelloh, Wilh Bergmann, W H Meier, Hein Sprehn, Wilh Wehrenberg, Wilh Schmier, Chr Lebedur, Joh Garbers, Herm Schmedpeper, Lehrer D Stindt je \$2, Stephan Hegenbarth, Aug. Meier, Hein Wehrenberg je \$1.50, Hein Hemfer jr., Wittwe Wege, Wilh Nuttelmann, Wittwe Schild, Wilh Müller, Chr Wehrs, Aug Brümmer, F Brüggemann, Joh Haß, Wittwe Wolter, Fr Wolter, S A Meier, Joh. C Meier, L D Tollefson, Wilh Oldenburg, Joh Lang, Wittwe Runge, Wilh Fister, Wilh Wolf, Wilh Meier jun., Hein Müller jun., Anton Lausche, Fried Schmidt, Alb Schmedpeper, Martin Haß, Hein Oldenburg, Wittwe Hegenbarth, Wilh Selbrede, Diet Hesse, S Studenschmidt, Hein W Meier, Friz Schmedpeper jun., Wittwe Broitzmann je \$1, Aug Hemfer, Karl Landt jun., C Ewenfson, Willi Wehrenberg, Karl Wehrenberg, Karl Runge, Hein Wehrs, Aug Garbers, Ilse Garbers, Emma Schmier, Friz Nuttelmann, Fr Adning, Wittwe Piske je 50c, Hein Alffmus, Hein Schild, Joh Hemfer (Fr.), Minna Hemfer je 25c, Hein Hemfer, Wilh Kassel, Dietr Wolter, Wittwe Rohde, Dietr C Müller, Karl Schwarz, Alb Stegemann, L Sprehn je \$2, Hein Hopmann, Friz Stöckeluh je \$3, Wittwe Wehrs \$1.50, Friz Schomburg, Wilh H Müller, Chr Dertel, Karl Beder, Wilh Rodenberg, Joh Wöhring, Hein Heuer, Wilh Hemfer, Willi Wehking, Wilh Mir, Wittwe Berg, Aug Landt je \$1, Wittwe Rodenberg, Wilh Wehrenberg, Hein Beder, Karl Beder jun., Hein Rodenberg, Joh Beder, Wilh Berg, Karl Berg, Willie Schomburg, Louis Hemfer je 50c, Wilh Nuttelmann jun., Hein Garbers je \$5, Hein J Müller und Familie \$10, Wilh Wehrs I. \$6, Hein Horstmann \$4, D Piske, Wilh Niefeld, Herm Meier, Fried Labus je \$3, Hein Niefmann, Herm Albers, Fried Schmedpeper, W H Meier, Friz Garbers, S Leonhard, W F Storaandt, Chr Hoyer, Friz Hermann je \$2, Fried Albers \$1.50, Hein Brofate \$1.25, Wilh Witte, Wilh Diefröger, Hein Stelloh, Fr Stadmann, Wilh Menge, Emma Lübbert, Wilh Beder, S Schäfer, Wilh Wehrs II., R Krennloh, Wilh Nische, Wilh Denhofer, Friz Rodholz, Wilh Hoffsman, Aug. Gierking, Hein Meier, Fried Schucht, Joh Seger, Hein Hornmann, Fried Tiefenthaler, Diet Witte, Joh Hemfer, Wilh Wortmann, S D Wiefing, S Hornmann, F Jung, Friz Stelloh, Reinhold Meier, W Stratmann, Chr Siebenberg, S Wolter je \$1, Friz Blate, Fried Wiefing, Hein Riedmann, Alb Stelloh, Minna Schmedpeper, Sophia Hoffsman je 50c; auf \$259 25.

P W Blaf, von West Rosendale: S L Riek, Aug Rumbier, Ernst Rumbier, Gustav Riek, C Kopitzke, John Riek je \$2, A Schwandt, W Mahle je \$1.50, Fr Barnott, John Gomoll, John Kaiser, Frau Krause, Jul Müller je \$1, D Dräger, 75c, Heim Ratke, Heinrich Stelter, Herm Mahle je 50c, auf \$22.50. — Von der Gemeinde zu Zion: S Klier, John Hammer je \$2, M Plajens, Fr Arndt je \$1, J Probriss \$1.25, S Kamke 85c, S Hinz 75c, Albert Barnott 50c, auf \$9.35; Summa \$31.60.

P G Böttcher, Fortsetzung der Kommunikanten-Couvert-Collekte in der Bethlehems-Gemeinde zu Hortonsville, Wis.: Sam. G Sidde, W Lippold, R Diefler je \$2, G und M

Sauerhammer, K und Karl, Maach, J und E Heger, G und J Boyer, A und J Behrend, N N, J und M Warring, C Krückeberg je \$1, M Gidde, J und J Kling, D, A und M Warring, M, B und E Hagen, K und G Wasche, E W und A Sauerhammer, A und A Hübnert, S Levin, K Hübnert, G und W Wasche, L Behrend, K Briebe, D und M Kluge, C Kringel, J Runge, K Lenzer, A und A Zaidler, G und M Lück, W und A Schulenburg, J Schartau, S und B Lück je 50c, M und M Sauerhammer, S und K Heger, K Krückeberg, A Briebe, B Beyer, K Briebe sen., A und L Kringel, K Runge, K und E Kluge, A Lenzer, E und S Schulenburg je 25c, E Runge 20c, D Goffe, S Runge je 10c; zu \$42.40.

Zur Schuldentilgung: Durch P B Kommissen (zweite Sendung): B B Kommissen \$5, August Pipforn, Emilie Wynoble je 2, Maria Frank, Hermann Holz, Gustav Kabbas, Julia Lassanske, Emma Lucas, Karl Mueller, Sophia Mueller, Eduard Mueller, Hermine Kommissen, Heinrich Olm, Albertine Olm, Wilhelmine Pipforn, Harry Pipforn, Jakob Regenfuß, Gustav Schmidt, Margaretha Schmidt, Friedrich Stabenau, Sophia Stabenau, Friedrich Stabenau jr., Reinhard Ufte, Otto Ullstrup, Oscar Ullstrup je \$1, Joachim Bachmeier, Maria Danfert, August Dumke, Wilhelm Dumke, Reinhard Fuhrmann, Johanna Gerber, Clara Gerber, Hermann Graffinius, Friedrich Gerke, Auguste Gerke, Friedrich Gering, Hermann Hintz, Emma Hintz, Hermann Hagen, Auguste Hagen, Elisabeth Hagen, Paul Hagen, Martin Jhling, Martha Jhling, Karl Krohn, Elise Krohn, Friedr W Krause, Bertha Kabbas, Martha Kabbas, Hermann Körner, Karoline Körner, Otto Kutz, Johann Köhler, Ernestine Köhler, Alwine Leistikow, Emma Leistikow, Auguste Leistikow, Maria Leistikow, Christine Maquardt, Christ J K Niemann, Ottilie Niemann, Michael Nickel, Wilhelmine Nickel, Wilhelm Nickel, Bertha Nebring, Friedrich Erdmann, Henriette Erdmann, Karl Neigel, Auguste Neigel I, Franz Neigel, Auguste Neigel II, August Otto, Auguste Otto, Hermann Olm, Franz Olm, Martha Pipforn, Ella Pipforn, Elisabeth Pipforn, Anna Pipforn, Hulda Ploog, Wilhelm Ploog, Johanna Ploog, Hermann Ploog, Katharine Roelke jr., Hermine Roelke, Katharine Roelke jr., Emilie Roelke, Friedrich Raeb, Ida Raeb, Wilhelm Schneider, Emilie Schneider, Johanna Siegemund, Robert Stabenau, Anna Ufte, Karl Volkmar jr., Ella Volkmar, Hermann Wolgram, Emilie Wolgram, Hermann Wubke, Ida Wubke, Ernst Zeske, Karoline Zeske, Ludwig Zimmermann, Dorothea Zimmermann je 50c, Maria Bachmeier, Christian Bruefer, Maria Bruefer, Wilhelm Beyer, Dorothea Beyer, Wilhelmine Behling, Helene Behling, Caroline Selchow, Johanna Dumke, Mathilde Dumke, Friedrich Dobras, Ottilie Dobras, Emil Dobras, Hedwig Dobras, Ida Dobras, Gustav Dahle, Clara Dahle, Auguste Klöhn, Amalia Klöhn, Franz Egaert, Emma Eggert, Wilhelmine Fuhrmann, Gottlieb Fleischer, Sophia Fleischer, Hermann Hartmann, Friederike Hartmann, Hermann Hartmann jr., Friedrich Krause, Henriette Krause, Emilie Krause, Heinrich Krause, Wilhelmine Krause, Emma Dumke, Willie Klug, Karl Kabbas, Franz Krüger, Heinrich Kutz, Anna Köhler, Adolf Nickel, Meta Nickel, Bertha Neigel, Wilhelm Kommissen, Otto Kommissen, Meta Kommissen, Christian Ploog, Bertha Ploog jr., Bertha Ploog jr., Friedrich Rahn, Minnie Rahn, Anna Rouka, Bertha Rouka, Emma Roelke, Bertha Rudolph, Reinhard Siegemund, Otto Siegemund, Richard Siegemund, Robert Siegemund, Albert Siegemund, Emil Siegemund, Eva Schleglein, Ernst Sengbusch, Bertha Sengbusch, Friederike Sengbusch, Bertha Sengbusch, August Schlüter jr., Maria Schlüter, August Schlüter jr., Eduard Schlüter, Jakob Truber, Emilie Truber, August Truber, Friedrich Truber, Willie Truber, Hermann Vorpahl, Minnie Vorpahl, Karl Winter, Auguste Winter jr., Bertha Winter, Auguste Winter jr. je 25c, Anna Schlüter 15c, Robert Vorpahl, Eduard Vorpahl je 10c; zusammen \$90.60.

Fortsetzung der Communicanten-Couvert-Kollekte in der Bethlehems-Gemeinde zu Hortonville, Wis.: Fam. D Hetterhoff \$5, Fam. A Tafke \$2, H Krückeberg, E und M Savall je \$1, E Dabbareiner 75c, A Dabbareiner 50c; zu \$11.25.

P D Hagedorn, Couvertcoll der Salems-Gemeinde in Milwaukee: Joach Heiden, Frau D Scheidler, Karoline Stange, Christine Haselov, Elsa Noerenberg, Frau S Landow, Herrn Staas, Olga Staas, Frau Knuth, Joh Behling, Geo Traub, Frau Flora Müller, Aug Klügel, Alb Lutz, Joh Ewald, Emma Kroeplin, Emil Müller, Joh Meier, Ralph Noerenberg je \$1, Wm Lutz, Karl Frahm, Marie Woelfert, J Laßke je 50c, Emilie Lutz, Clara Rossow, N N je 25c, Joh Wobrich, Nite Krüger je 10c, N N 5c, zu \$22. Fortsetzung folgt.

F Schumann, Schluß der Hauscollekte, eingesammelt durch die Herren Vorsteher: B Kielgas \$5, W Ludow \$3, J Schäfer \$2.10, W Kielgas, Jäde, J Wolf, J Metzlar, Baumgarten, Ringheimer, Wten, J Losas je \$2, S Kait, H Bülow, C Krüger je \$1.50, Frau Schulz, Stüber, A Schulz, C Sternhagen, Strohschew, B Steinbach, Fr Krüger, Frau Falk, Koller, Porree, Miflan, J Deno, Frau Meyer, Alois, J Ludow, Frau Lemm, N Dir je \$1, J Sternhagen jr., C Sternhagen, C Sternhagen, Funk, Merzbach, Kust Franz je 50c, Frau L Brehm, Frau Bv Bruf je 25c; zu \$52. Mit dem früher eingesammelten Geld \$100.

P C Gevers, Hauscoll der ev.-luth. Friedens-Gemeinde zu Elthorn, Wis.: Wilh Schmidt, Joh Geisler, G Sauer, F Wilk E Huth, Frau Köppen je \$2, S Harber, F Röcker, J Opitz, F Beglow, P Bauermann, W Zahnte, J Keinat, D Schmidt, Alb Schmidt, C Düßing, Franz Granzo, N Schmidt, J Amnuhs, A Dorn, W Amnuhs jr., C Gevers, C Stägemann, W Huth, W Röder, C Amnuhs, Aug Schmidt, A Krause, J Meit, W Amnuhs je \$1, J Redenius, F Glauer, F Graphentien je \$1.50, S Nappe 75c, Chr Ruoffer, C Marquard, Frau Beglow, Theo Ruoffer, F Ruopp, W Küster, Frau Büll, L Redenius, F Pappe, E Schmidt, C Schmidt, P Rauer, F Meinte, Theo Braun, A Pubitz je 50c; zu \$48.50.

P D Höndede, zweiter Teil der Hauscollekte in der Bethel-Gemeinde zu Milwaukee: Hein Häblein, Gottl Neumann, Fried Oldenburg, N N Mil. je \$2, Franz Schreibe r

\$1.50, Gustav Steffen, Wm Burmish, Frau Krause, Gust Mantel, Frau W Just, Herm Winkler, Wilhelm Zühlke, John Gögelein je \$1, Heinrich Elshner, Frau Johnson, Gottfried Praag, Christian Praag, Aug Ziemke, Ferd Haaje, Ed Jandt, Ernst Wisofski, Ferd Schulz je 50c; zu \$22.

P D Hermstedt, Hauscollekte aus der ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Raymond: Geo Ferber \$5, Michael Thieson, Henry Schröder, Fried Schattner je \$3, Geo Hahn, Fried Wendt je \$2, Joh Ferber, Henry Ferber, Karl Garbe jr., Karl Garbe jr., Johann Hebel, Karl Hahn, Geo Schattner, Karl Burmeister, August Böttcher, Fried Ganske, Frau Einemann, Henry Frischn, Jacob Karg, Albert Schmebe Louis Michoff, Wilhelm Frischn jr. je \$1, Wilhelm Frischn jr. 50c, Gustav Gollnick, John Keiser je 25c; zu \$35.

Past. C. Doehler, Hauscollekte fuer Schuldentilgung aus der Gem. in Mishicot, A. Sendung: Fr Mahanke \$2, Fran Barthels, C Stechmesser, H Kasch, H Schmidt, Racinski, Chr Broeker, Wenzholz je \$1, Fran Broecker 50c, zusammen \$9.50.—Von der St. Johannes-Gem. in Two Rivers: Damler, Chr Johannes sr., Kohlenberg, Fran Edwin Mueller, Doehler je \$5, Wm Crane, Kolm, H Wilke, Grieb, Hammel, Mandel je \$3, Bender \$2.50, F Stueck, Bernhard, R Fanzlau, Frau, Fr Pufahl, H Stegemann, G Kroeper, P Schmidt, Wrieth, Schlundt, Ang Zermuelen, Ed Schmidt, Ph Schaefer jr., W Johannes sr., Aug Arneemann, F Johannes, Fr Schmidt, Albrecht, C Saubert, C Moeller je \$2, Lauber, Ramlow, Herrn Arneemann, Ladwig, B Moeller je \$1.50, Frau Schulz \$1.25, Runge, H Boettger, Frau Eduard Mueller, Geo Klein, H Kahrs, Geo Kahrs, W Spiegel, Frau Redeker, J Wilke, F Kasten, Frau Reick, H Althenss, Frau W S. W Sonatag, Frau Moseler, Kubel, F Bunke, Beduhn, Baartz, Dettmann, Heller, Geo Koch, W Luebbe, H Luebbe, A Luebbe, Pavlitzki, C Schulz, C Stegemann, W Tegge, H Tegge, Frau C Althen, H Schroeder, E Pufahl, E Trenz, Clara, R Tomaschewski, C F Schulz, Wetzel, P Ollendorf, J Schmehel, Frau Winter, Carl Johannes, J Althen, Frau A Schmehel, F Tomaschewski jr., Buldas, W P Johannes, Ed Goetschow, Horn, Sonnenwald, Frau Goetschow, Aug Kohls, H Stechmesser, Kluedner, W Retzlaff, Jonas, F Retzlaff, J Zermuelen, H Zermuelen sr., H Zermuelen jr., Eggerstedt, Jaekel, H Meinecke, C Meinecke, J Wisman jr., Frau Wiegand, A Klein, Rausch, Joh Mueller, C Marquardt, Burmeister, Carl Schmidt, Frau Denks, John Schmidt, Jens, Wm Chr Johannes, Ph Schaefer sr., Frau Grummann, Boehringer, Wm Tegge, Fr Wilsmann, John Kurz, Tesmer, G Tomaschewski, Hendres, Ulrich, Ph Kurtz, B H Wilkens, G Gesell, Chr Johannes jr., H Wilsmann, Joh Mertens, L Mahnke, Frau Stockwell, C Markwart je \$1, Joachim Mueller, Emil Boettcher je 75c, H Schwake, Frau B Wilke, Bugenhagen, W Bunke, Deetz, Heise, Hachmann, Havel, Jansen, Kuehl, Heir Kroeper, Herrn Kroeper, C Schulz sr., Frau Petri, J Giehl, H Koch, W Raatz, Frau H Kohls, R Stegemann, Frau C Schmidt, Frau W Meyer, Frau P Lenhart, Frau Span, Kappelmann, C Meissner, C Krause, Strutz, C Retzlaff, Monk, Elise Saubert, Frau E Landt, Frau Ahrens, F A Schmidt II, Fehrmann, Ed, W Schmidt, Joach Markwart, Hopp, W Ollendorf, Frau Wagner, Frau Dicke, Frau Witt, Frau Halberg, C Tegge, Aug Fanzlau, Frau Kaufmann, W Schmidt, C Hindt, Frau Mlessiwa je 50c, Wueller, Menges, Stuerwaldt, Westphal sr., Frau Palmer, Petzoldt, Frau Giehl, Ferd Lenhardt je 25c, C Raatz 10c, zusammen \$217.55. Summa \$68.78.

Für Synodalberichte: PP J Bergholz, Coll in Martfeld \$3 35, J Ave-Palleman, St Paulus-Gem in Howard \$4 37, J Bading, Sonntagscoll der St Joh.-Gem in Milwaukee \$10.25, J Brodman, desgl in Watertown \$11.91, C Siefert, desgl in New Denmark \$1, M Lehninger, desgl in Gresham 4 10, D Hagedorn, desgl in der Salems-Gem zu Milwaukee \$4.27; zu \$39.25.

Für die Synodal-kasse: P C Siefert, Sonntagscoll in in New Denmark \$2.

Für die Indianer-Mission: PP J Himmler, von Frau J Thoma \$5, C Reim, von N N \$10; zu \$15.

Für die Wittwen-Kasse: J Raich, Coll in Flatville \$9.50, C Sieglar, desgl bei der Confirmation in Schildley \$4, G Gruber, Dstercoll in Milford \$4.20, G Böttcher, Sonntagscoll in Hortonville \$7 91, G Böttcher, Coll am Himmelfahrtstage in Hortonville \$4.72, A Bärenroth, desgl St. Peters-Gem zu Milwaukee \$11, J Kilian, desgl St. Pauls-Gem \$5 09, do., St. Joh.-Gem \$4.71, zu \$9.80; Summa \$51.13.

Personliche Beiträge: G Gruber \$1, Ph Hölzel \$3.

Für arme Studenten in Watertown: P C Siefert, aus der Abendmahlskaffe in Cooperstown \$1.81.

Für die Haushaltskaffe in Watertown: F Günther, von W Tauf, Frau Zimmermann, J Fetkenheuer je \$1, K Bloch 50c, zu \$3.50.

Für die Kinderfreund-Gesellschaft: P C Dowidat, pers., von C Ganzer je \$1, zu \$2.

Für das Reich Gottes: P J Rathke, Confirmations-Coll in Brillion \$3.04.

Von P Theo Jäkel: \$5 für Schuldentilgung von Gn C Uedert; \$1 für Kinderfreund-Gesellschaft von Frau Andres; \$11.15 für Meißepredigt vom Jungfrauen-Verein meiner Gemeinde.

Für die Hungerleidenden in Afrika: P C Hoyer, Sonntagscoll in West Bend \$23.80, do., desgl in Newburgh \$11.20, W Hagedorn, von Fr A Schmätel \$5; zu \$40. Summa: \$295.58.

H. Knuth, Kassirer.

Für den Haushalt des Prediger-Seminars in Waumatoja, Milwaukee Co., Wis.: Eier-Collekte aus der Gem des Herrn P H Monhardt in Town Franklin, Wis.: Joh Sievert, F Franke, F Wolter sen., F Wolter jr., P Martin, Joh Kuefer, Hein Kuefer, Wm Städler je 3 Dbd., Jakob Mari, Mrs M Frahm, Carl Karsten, S Fortamp, F Monhardt, W Martin je 2 Dbd., J Eggert 1 1/2 Dbd., Wm Fischer, Otto Wendt, L Schlüter je 1 Dbd.; zu 40 1/2 Dbd. Aus der St Stephans-Gemeinde des Herrn P Joh Meyer in Beaver Dam 114 Dbd Eier. Den freundlichen Geben dankt im Namen der Anstalt E. A. Roth, Insp.

Für die Indianer-Mission: Von einem Missionsfreunde in Milwaukee Erstlingsgabe für Anstellung eines dritten Indianermissionars \$5. Herzlichen Dank! E. Dowidat.

Für die Gemeinde in Marquette, Mich.: Durch Herrn Kassirer A Gundlach, St. Paul, Minn., \$8, durch Herrn P A Spiering, Neu London, Wis., vom allem Kassirer P. H Knuth, Milwaukee, Wis., \$31.35. Allen I. Geben Namens der Gemeinde herzlichen Dank! Weitere Gaben sind dringend nötig und sieht solchen gerne entgegen E. Appeler.

Für die Gemeinde in Marquette, Mich.: Durch Herrn Kassirer A Gundlach, St. Paul, Minn., \$8, durch Herrn P A Spiering, Neu London, Wis., vom allem Kassirer P. H Knuth, Milwaukee, Wis., \$31.35. Allen I. Geben Namens der Gemeinde herzlichen Dank! Weitere Gaben sind dringend nötig und sieht solchen gerne entgegen E. Appeler.

Für die Gemeinde in Marquette, Mich.: Durch Herrn Kassirer A Gundlach, St. Paul, Minn., \$8, durch Herrn P A Spiering, Neu London, Wis., vom allem Kassirer P. H Knuth, Milwaukee, Wis., \$31.35. Allen I. Geben Namens der Gemeinde herzlichen Dank! Weitere Gaben sind dringend nötig und sieht solchen gerne entgegen E. Appeler.

Für die Gemeinde in Marquette, Mich.: Durch Herrn Kassirer A Gundlach, St. Paul, Minn., \$8, durch Herrn P A Spiering, Neu London, Wis., vom allem Kassirer P. H Knuth, Milwaukee, Wis., \$31.35. Allen I. Geben Namens der Gemeinde herzlichen Dank! Weitere Gaben sind dringend nötig und sieht solchen gerne entgegen E. Appeler.

Marquette, Mich., den 15. Mai 1900.

Aus der Minnesota-Synode:

Für die allgemeinen Anstalten: PP J Frick, Gem Brownton \$4.25, E J Albrecht, New Ulm \$31.74, J Köhler, Nicollet \$8.75, S Koch, Gem Sheridan, Dstercoll \$10.17, Ph Bachtel, Alcoma, desgl \$6, E O Frick, Gem in Omro desgl \$5.02, Gem in Dikshof desgl \$4 20, S Hupfer, Gem in Town of Helen \$10, R Polzin, Watertown, S Daf \$4.70, G C Friske, Gem in Hutchinson \$18, G Albrecht, Gem in Olivia \$4.36, E Möbus, Belle Plaine \$10.10, E A Pantom, Caledonia, Dstercoll \$4, desgl in Union \$2.75; zusammen \$124.04.

Für Schuldentilgung: PP S Koch, Gem in Morton: Von Witwe Rigmann, Glume, Walter, Wiehmann, Vogel, Zimmer, Aufbeide, Giffenhopf, Kropf, Uhlig Herrmann, Rabanz, Wekel R Müller, Wellnig, Frau Baumann, Knaub, Galle, Gütsche je \$1; zu \$20; Gem Sheridan: Lemtuhl, F Fröhlich, S Hagen, F Mügel jr., S Mügel F Mügel jr., F Hagen, W Hühnerfuch, A Hagen, K Hühnerfuch, Milke, Marquardt, Zimmer, Hoppenrath, Gaffow, P Fröhlich, Zorn, Biegler, A Fröhlich, Thordhorn je \$1; zu \$20; G Albrecht, von Aug Kurz \$1, Jul Engel, Parochie Montrose \$4.22; zu \$45.22.

Für die Reisepredigt: PP C J Albrecht, New Ulm \$4.25, J Köhler, Nicollet \$11.25, E L Kübbert, von N N zugeliefert erhalten \$5, E Möbus, Belle Plaine \$7.40; zu \$27.90.

Für Synodalberichte: P C J Albrecht, New Ulm \$0.37.

Für die Indianer-Mission: PP R Polzin, Gem in Mazepa, S Daf \$3 80, G C Friske, Gem in Lynn \$5.50, von Frau Bierbaum \$3, von Frau Aug Busch \$1.25; zusammen \$13.55.

Für die Neger-Mission: P C J Albrecht, New Ulm 75c.

Für das Waisenhaus und Altenheim in Belle Plaine: PP J Frick, Brownton, von folgenden Schulfindern: L Albrecht, E Albrecht, J Albrecht, L Frick je 10c, M Gehrke, J Gehrke, C Gehrke, D Kenede je 5c, S Maach 25c, P Polzin, F Ziemann, W Ziemann je 15c; zu \$1.30; Ph Martin, Echo, aus der Echo Gemeinde von: J C Wildgrube, Con Klappenbach je \$1, F W Bonplun, Hugo Kemmele, Gust Schröder, Aug Fischer, Martin Lüpke, C Wildgrube je 50c, Frau P Viebemann, Frau Gust Schröder je 25c; zu \$5.50; aus der Westa Gemeinde: Gust Kletcher, P Gutfreucht, Wm Birkholz je 50c; zu \$1.50; Total \$7; Theo H Meuf, St Paul, Kassirer, \$11.95, S Koch, von W Lemtuhl \$1; zu \$21.25.

Für das Anstalts-Gebäude in New Ulm: PP C J Albrecht, New Ulm \$17.79, C O Fris, Gem in Canton \$2.28, S Hupfer, Gem in Town of Helen \$8, J R Baumann, Gem in Carlton \$3, Gem in La Belle \$2.50, Gem in Frankfurt \$3, Gem in Grover \$3.50, Gem in Henry, S Daf \$3.50, R Polzin, Gem in Nauville \$6.20, G Albrecht, Gem in Emmett \$7, J Engel, Montrose je \$5.13, E Möbus, Belle Plaine \$2.60; zu \$64.50.

Ug. C und Lach, Kassirer.

St. Paul, Mai 5., 1900.

Aus der Distrikts-Synode von Michigan: Für Synodal-kasse: PP Fischer, Northfield, Theil der Palmsonntagscoll \$4, Coll, Monroe, Dstercoll \$17.50, für verkaufte Berichte 50c, Karer, Lawas City, von seiner Gem \$3.66, Coll beim Stiftungsfest des Frauenvereins \$8.71; zu \$34.37.

Für innere Mission: PP Fischer, Northfield, Coll bei Amtshandlungen \$1.45, Theil der Palmsonntagscoll \$2.50, Coll, Monroe, Palmsonntagscoll \$12.60, P Rionta, Dwojso, desgl \$8.37, A Behrendt, Benton Harbor, Coll \$8, A Mousa, Manistee, Coll bei Amtshandlungen \$1.30, Emmel, Coll der Gem in Lennon \$2.80, Nierenswald, Lubington, Dstercoll \$4.20; zu \$41.22.

Für allgemeine Anstalten: P Seifert, Stevensville, Dstercoll \$7.

Für Negermission: PP Th Seifert, Stevensville, Coll bei der 100. Hochzeit von Friedr und Wilhelmine Sievert \$5, Joh Karer, Lawas City, aus der Missionsbüchje \$3.03; zu \$8.03.

Für Reich Gottes: Von H C \$25.

Für Mission: PP C Dast, South Haven, Charfreitagsscoll \$3.50, Gem Covert, desgl \$1.90, Coll, Monroe, von Karoline Schmidt aus ihrer Missionsbüchje 72c; zu \$6.12.

Für die Anstalt in Belle Plaine: PP Fischer, Northfield, von der S \$2.55, Emmel, von N N in Lennon 50c; zu \$3.05. Summa \$124.79.

Friedr. C. Soll, Kassirer.

Monroe, Mich., den 22. Mai 1900.

Quitung und Dank.

Für die neue Schule der St. Andreas-Gemeinde in Wogels Park bei Milwaukee: Von Herrn P. A. Schlei \$4.50. Den freundlichen Geben herzlichen Dank im Namen der Gemeinde.

Emil Schulz, P.

Die Kollekte von \$4 50, welche erhoben wurde auf der Hochzeit des Herrn Julius Kudal und Fräulein Wilhelmine Schmalz durch Herrn P. G W Albrecht erhalten zu haben, becheinigt mit herzlichem Dank

J. Mittelstädt, stud. theol.

Waumatoja, Wis., 7. Mai 1900.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1 das Jahr.

Alle Mittheilungen für das Blatt und Wechselblätter sind zu adressiren: Prof. C. A. Roth, Lutheran Seminary, Waumatoja, Milwaukee Co., Wis. Alle Bestellungen, Abbestellungen und Gelder sind zu adressiren:

Rev. A. BAEBENBOTH, 465 Third Ave., Milwaukee, Wis.

Entered at the Post Office at Milwaukee, Wis., as second-class matter.